



23.02.2010

## “Hoffnung Alter”

...so lautet das Thema eines grossen **deutsch-schweizerischen Gemeinschaftskongresses** im September 2010 in Berlin. Zum zweiten Mal wird er von der deutschen **DGGG** und der schweizerischen **SGG-SSG** gemeinsam veranstaltet – den beiden immer stärker kooperierenden nationalen Vereinigungen der GerontologInnen.

### Hoffnung Alter

Hoffnung – die Erwartung, etwas Wünschenswertes möge in der Zukunft geschehen – wird nicht immer mit Alterwerden und Altsein verbunden. Dennoch hat das Prinzip Hoffnung gerade für die zweite Lebenshälfte große Bedeutung. Der damit verbundene Optimismus ist sowohl die Basis für individuelle Lebensentwürfe als auch Grundlage für solidarisches Handeln und gesellschaftliche Entwicklung. Das Kongressthema „Hoffnung Alter“ ist mit dem Gedanken verbunden, die Erkenntnisse gerontologischer und geriatrischer Forschung für ein gutes und aktives Alter zu nutzen. Zugleich bezieht sich das Motto auf das Potential Älterer, die Gesellschaft produktiv zu beeinflussen und die Beziehungen zwischen den Generationen zu bereichern.

Der Kongress bietet die Gelegenheit, sich mit Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Disziplinen auszutauschen, die an der Altersforschung beteiligt sind, wie etwa Biologie, Altersmedizin, Pflegewissenschaft, Demographie, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaft. Neben der Möglichkeit, sich über den neuesten Stand zur Altersforschung zu informieren, gibt der Kongress die Gelegenheit Netzwerke zu knüpfen.

Da **Ulrich Otto** im Vorstand der DGGG-Sektion IV Soziale “Gerontologie und Altenarbeit” mitwirkt, ist die FHS St. Gallen schon bei der Kongressvorbereitung gut vertreten. Das von der Sektion IV gestaltete Exzellenzsymposium widmet sich dem hochaktuellen Thema **Altern im Quartier – Beratung, Planung, Vernetzung** – im Schnittpunkt der beiden Kompetenzzentren “Generationsen” (Leitung: Prof. Dr. U. Otto) und “Soziale Räume” (Leitung: Prof. Dr. C. Reutlinger) könnte die FHS St. Gallen nicht einschlägiger dafür aufgestellt sein!

#### Exzellenz-Symposium der Sektion IV



#### Altern im Quartier – Beratung, Planung, Vernetzung

Cornelia Kricheldorf, Freiburg; Ulrich Otto, St. Gallen

In Zukunftsentwürfen für ein zufriedenes Altwerden rücken Stadtteile und Nachbarschaften zunehmend ins Blickfeld. Es geht um die Frage, welche neuen Steuerungsoptionen eine quartiersbezogene Alten- und Pflegeplanung braucht. Die sich verändernden Bedarfe und Versorgungsnotwendigkeiten älterer Menschen verlangen Antworten, die traditionelle Formen der Versorgung an ihre Grenzen stoßen lassen. Es geht um quartiersnahe Versorgungs- und Unterstützungsformen sowie um sozialräumlich verankerte Angebote. Gemeinwesenorientierte Konzepte sowie die Initiierung von nachbarschaftlicher Unterstützung und Solidarität werden wieder aktuell. Zentrales Ziel ist, in gesellschaftlich geteilter Verantwortung und mit nachhaltiger Assistenz einen ermöglichenden Rahmen für einen verantwortungsvollen Welfare Mix zu schaffen – vor Ort, im Quartier! Gerade im Fokus eines langen Lebens zuhause trifft sich diese Strömung mit „Silvermarket“ bzw. Technik („AAL“). Konkurrierende Paradigmen oder nur unterbelichtete Anschlussstellen?

Der Kongress findet vom 15.-17. Sept. 2010 an der Charité Berlin statt.

Ganz aktuell wurde soeben der **zweite Call for Papers** veröffentlicht, Beiträge können noch bis 9. April eingereicht werden.

- [Infos zum Kongress](#)
- [1st Call for Papers](#)
- [2nd Call for Papers \(deadline 09.04.2010\)](#)

#### Menu

- [Impressum](#)
- [Kontakt](#)
- [Team](#)
- [Über uns](#)

Suche nach:

Suchen

#### Kategorien

- [Consulting](#)
- [Events](#)
- [FHS St.Gallen](#)
- [Forschung](#)
- [Generationen](#)
- [Institutsumfeld](#)
- [Intern](#)
- [Internationales](#)
- [Lehre](#)
- [Literatur](#)
- [Medien](#)
- [Medienpädagogik](#)
- [Medientagung 07](#)
- [Misc](#)
- [Personalien](#)
- [Profession](#)
- [Sozialraum](#)
- [Weiterbildung](#)

#### Blogroll

- [FHS St.Gallen](#)
- [GlobalOptimize](#)
- [Informationsvisualisierung](#)
- [Konfliktvermittlung](#)
- [Medienpraxis](#)
- [Sozialer Raum](#)
- [Sozialjournal](#)
- [Stiftung GenerationPlus](#)

#### Archiv

Wähle den Monat

#### Meta

- [Admin](#)
- [Abmelden](#)
- [Artikel-Feed \(RSS\)](#)
- [Kommentare als RSS](#)
- [WordPress.org](#)



## Wettbewerbserfolg: FHSG-Projekt Wohnen im Alter

**Zukunftsträchtiges Leben und Wohnen im Alter** – darum geht es in einem alle zwei Jahre ausgeschriebenen renommierten **Wettbewerb der Heinrich & Erna Walder Stiftung**. Kürzlich wurden die Preisträger und Finalisten der Öffentlichkeit vorgestellt:



K. Hürlimann-Siebke im Gespräch mit P. Hagen Hodgson (ZHAW) und Prof. U. Otto (FHSG) (v.r.n.l.)

Ausgezeichnet werden noch nicht realisierte Ideen, Projekte oder Konzepte im Kanton Zürich. Und obwohl letzteres strenggenommen für das **F+E-Projekt "Launch-Center für gemeinschaftliche Wohnformen"** nicht gilt, wurde es im Wettbewerb explizit berücksichtigt. Es gehört – so schreibt die Jury – zu den zwei "Projekten, welche die formalen Kriterien nicht erfüllten, aber **wegen deren überdurchschnittlichen Qualität ausser Konkurrenz in den Kreis der Finalisten aufgenommen** wurden". Nur deshalb konnte das Projekt des Kompetenzzentrums Generationen (CCG) leider nicht in der Endausscheidung um die drei Preisträgerprojekte teilnehmen.

### Menu

- Impressum
- Kontakt
- Team
- Über uns

Suche nach:

Suchen

### Kategorien

- Consulting
- Events
- FHS St.Gallen
- Forschung
- Generationen
- Institutsumfeld
- Intern
- Lehre
- Literatur
- Medien
- Medienpädagogik
- Medientagung 07
- Misc
- Personalien
- Profession
- Sozialraum
- Weiterbildung

### Blogroll

- FHS St.Gallen
- GlobalOptimize
- Informationsvisualisierung
- Konfliktvermittlung
- Medienpraxis



Die Professoren Robert Langen und [Ulrich Otto](#) haben die Eingabe vorbereitet, aber mit ihnen freut sich über den ebenfalls prestigeträchtigen Status als Finalist die gesamte **interdisziplinäre Projektgruppe**, in der neben dem FB Soziale Arbeit auch die Fächer Ökonomie sowie Technik vertreten sind.

Gemeinsam hoffen sie auf den Öffentlichkeits- und Türöffner-Effekt, den sie für das schon jetzt vielbeachtete Projekt hervorragend gebrauchen können.

Die Jury formuliert folgende Kriterien, wobei nicht alle erfüllt sein mussten:

- Schaffung von innovativen betrieblichen, organisatorischen oder baulichen Lösungen
- Berücksichtigung gesellschaftlicher, volkswirtschaftlicher und sozialer Aspekte
- Unterstützung der älteren Menschen in ihrer Selbstbestimmung und Eigeninitiative
- Schaffung der Möglichkeit, zwischen verschiedenen Wohn- und Betreuungsformen zu wählen
- Potenzial, ältere Menschen an Entwicklung und Umsetzung teilhaben zu lassen.

Die Stiftung hebt hervor, dass für das Wohnen im Alter Aspekte wie Individualität, Kreativität und Selbstbewusstsein eine wichtige Rolle spielen. Ausserdem sollen im Wettbewerb die Ansprüche und Bedürfnisse der NutzerInnen bzw. deren vorhandene materielle und geistige Ressourcen berücksichtigt werden.

Auch durch diesen Kriterienkatalog der unabhängigen renommierten Walder-Stiftung wird unterstrichen, wie sehr die Ausrichtung des [Generationen-Leuchtturms](#) und [seiner Projekte](#) im Zentrum gesellschaftlicher Herausforderungen liegen.

[Broschüre zum Konzept- und Projektwettbewerb 2009](#)  
[Preisverleihung 2009](#)  
[Kurzinfo-blatt Launch-Center](#)  
[Poster zum "Launch-Center für gemeinschaftliche Wohnformen"](#)

« [Mindmapping in der IFSA-Weiterbildung](#) –

**Info:** *Wettbewerbserfolg: FHSG-Projekt Wohnen im Alter ist Beitrag Nr. 906*  
**Autor:** Ulrich Otto am 18.02.2010 um 13:20  
**Kategorie:** **Consulting, FHS St.Gallen, Forschung, Generationen**

- Sozialer Raum
- Sozialjournal
- Stiftung GenerationPlus

#### Archiv

Wähle den Monat ▾

#### Meta

- Admin
- Abmelden
- Artikel-Feed (RSS)
- Kommentare als RSS
- WordPress.org



## Virtuelle Räume aneignen

Die Fachzeitschrift des [Verbandes Curaviva](#) widmet die Januar-Nummer dem Themenschwerpunkt Soziotechnik. Zu Wort kommt auch die FHS St.Gallen, Reto Eugster, in einem Interview. Susanne Wenger führt durch das Gespräch. Titel des Artikels: "Menschen im Alter können nicht mit moderner Technik umgehen? Ein Vorurteil!"

(Aus [Medienpraxis.ch](#)) Im Gespräch wird deutlich, dass nach wie vor ein "digitaler Generationengraben" besteht. Zurzeit sind rund 96 Prozent der 14- bis 29-Jährigen online, bei den über 50-Jährigen sind es nur rund 40 Prozent. Bei der Generation "60plus" sinkt der Anteil schliesslich deutlich, unter 30 Prozent. Während 80 Prozent der jüngeren Nutzer aktiv bei Webcommunities mittun, sind es lediglich rund 8 Prozent bei den Älteren. Deutliche Unterschiede zeigen sich bei der Art der Internet-Nutzung. Video-Services beispielsweise sind nach wie vor im Fokus jüngerer Anwender. (Quelle: ARD/ZDF Onlinestudie 2009, Zahlen für Deutschland)

Konkrete Gründe sprechen dafür, dass das Internet speziell für ältere Menschen die Chancen gelingender Alltagsbewältigung verbessert. Eingeschränkte Mobilität, Vereinsamungsrisiken, erschwelter Informationszugang: Mittels Internet könnten solche Hemmnisse relativiert und Partizipationschancen verbessert werden. Dazu bedarf es allerdings eines Know-how-Transfers. Die älteren Menschen müssen dabei unterstützt werden, sich "virtuelle Räume" anzueignen. Dieser Prozess ist zwar im Gange, er schreitet jedoch insgesamt zögerlich voran.

[Zum Interview Wenger/Eugster \(PDF\)](#)

« [Science to society! Am Bsp. Generationen - Mindmapping in der IFSA-Weiterbildung](#) »

**Info:** Virtuelle Räume aneignen ist Beitrag Nr. 920  
**Autor:** Redaktion am 03.02.2010 um 17:02  
**Kategorie:** **Generationen, Literatur**

### Menu

- [Impressum](#)
- [Kontakt](#)
- [Team](#)
- [Über uns](#)

Suche nach:

### Kategorien

- [Consulting](#)
- [Events](#)
- [FHS St.Gallen](#)
- [Forschung](#)
- [Generationen](#)
- [Institutsumfeld](#)
- [Intern](#)
- [Lehre](#)
- [Literatur](#)
- [Medien](#)
- [Medienpädagogik](#)
- [Medientagung 07](#)
- [Misc](#)
- [Personalien](#)
- [Profession](#)
- [Sozialraum](#)
- [Weiterbildung](#)

### Blogroll

- [FHS St.Gallen](#)
- [GlobalOptimize](#)
- [Informationsvisualisierung](#)



## Science to society! Am Bsp. Generationen

so könnte die Kurzformel in Abwandlung des übermächtigen Credos „Science to market“ lauten, das in der Wissenschaftspolitik immer grössere Bereiche zu dominieren scheint. Science to society – das ist dringend nötig gerade in politisch und wirtschaftlich umkämpften und umworbene Themen – wie dem der älter werdenden Gesellschaften. **Generationenpolitik und Generationenverhältnisse** – das sind überaus anspruchsvolle Themenfelder, die zu Verkürzungen und Schnellschüssen einladen, die aber genaue und differenzierte Beschäftigung nötig haben. Und deren Transfer in gesellschaftliche Praxen. Damit ist ein wesentliches Anliegen des **Kompetenzzentrums Generationen (CCG)** der FHS St. Gallen beschrieben. Selbstverständlich kooperiert das CCG zu diesem Zweck mit renommierten Partnern:

Die **gesellschaftliche Verankerung von Wissenschaft** – das ist das allgemeinste Ziel der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften **SAGW**. Sie ist ein Zusammenschluss wichtiger Partner, baut sie doch seit einigen Jahren kontinuierlich einen **Schwerpunkt „Generationenbeziehungen“** aus, in Zusammenarbeit mit dem **Bundesamt für Sozialversicherung (BSV)** und dem ehemaligen **NFP 52**. Zweck des Netzwerks ist es, Werkstattgespräche, Tagungen, Ausstellungen und weitere Veranstaltungen zu diesem Themenbereich anzuregen und solche selbst durchzuführen. Auf diese Weise soll nachhaltig und differenziert der gesellschaftliche Dialog über Generationenpolitik angeregt und Grundlagen für eine Generationenpolitik erarbeitet werden.

Wie zentral die **Aktivitäten des CCG** innerhalb des gesellschaftlichen Megathemas Generationen sind, zeigt sich darin, dass dies Thema von der **SAGW als Schwerpunktthema** verfolgt wird. Es zeigt sich ganz aktuell in dem **„Dossier Generationenbeziehungen“ im Heft 4/2009 der SAGW-Bulletins**. Das CCG unterstreicht darin im Kurzbeitrag von **Ulrich Otto** seinen ebenso breiten wie fokussierten und auf Forschungsexpertise fundierten Themenzugriff. Innerhalb der Schweizer Fachhochschulen markiert dies eine deutliche Alleinstellung.

### Dossier

#### Generationenbeziehungen Relations entre générations

- 29 Netzwerk Generationenbeziehungen – Absichten und Hintergründe
- 31 Netzwerk Generationenbeziehungen – Bisherige und geplante Aktivitäten
- 34 Generationenbeziehungen – wichtige Ressource, aber schwer zu messen
- 35 Warum und wozu Generationenpolitik?  
*Kurt Lüscher*
- 37 Nachhaltige Erkenntnisse zu den Generationen aus dem NFP 52. Interview mit Pasqualina Perrig-Chiello und François Höpflinger
- 39 Generationenbeziehungen im Fokus: Der Sozialbericht 2012. *Peter Farago*

### Menu

- Impressum
- Kontakt
- Team
- Über uns

Suche nach:

Suchen

### Kategorien

- Consulting
- Events
- FHS St.Gallen
- Forschung
- Generationen
- Institutsumfeld
- Intern
- Lehre
- Literatur
- Medien
- Medienpädagogik
- Medientagung 07
- Misc
- Personalien
- Profession
- Sozialraum
- Weiterbildung

### Blogroll

- FHS St.Gallen
- GlobalOptimize
- Informationsvisualisierung
- Konfliktvermittlung
- Medienpraxis
- Sozialer Raum
- Sozialjournal
- Stiftung GenerationPlus

### Archiv

Wähle den Monat ▼

### Meta

- Anmelden



Gegenwärtig ist das Netzwerk Generationenbeziehungen im Begriffe, **Kooperationen mit neun interessierten Organisationen** aufzubauen, darunter das Migros-Kulturprozent, die Schweizerische UNESCO-Kommission, das Zentrum für Gerontologie, die Jacobs-Stiftung sowie die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Eine überarbeitete **Kurzfassung der Konzeptstudie** „Generationenbeziehungen als gesellschaftliche Ressource – Konzeptstudie zur Erfassung des nicht-ökonomischen, gesellschaftlichen Wertes von Generationenbeziehungen“ soll aufgelegt werden. Im Juni 2010 wird die **Sammelpublikation „Auf dem Weg zu einer Generationenpolitik“** erscheinen. Diese wird an der **Herbsttagung** (November 2010) der SAGW zur Diskussion gestellt. Ferner ist eine weitere **Tagung zu „Generationenfreundlichen Gemeinden“** (September 2010) in Vorbereitung sowie ein **Werkstattgespräch zum Thema „Gender und Caring**

« [Drittes Mediengetwitter](#) – [Virtuelle Räume aneignen](#) »

**Info:** *Science to society! Am Bsp. Generationen* ist Beitrag Nr. 900  
**Autor:** Ulrich Otto am 28.01.2010 um 11:17  
**Kategorie:** **FHS St.Gallen, Forschung, Generationen**



## Wohnen in der 2000-Watt-Gesellschaft\*: „Ist der Mensch dann nur noch Störfaktor?“



Diskussionen auf dem Markt der Ideen vor der Installation zur 2000-Watt-Gesellschaft (Bild: Ursula Meisser)

Die imposante Installation fesselt beim Betreten der ehemaligen Industriehalle sofort: unzählige viele, grosse, farbige Kartonelemente meterhoch bis an die Decke getürmt. Sie zeigen gelungene Beispiele und Massnahmen für eine 2000-Watt-Gesellschaft. Wie ein erhobener Zeigefinger? ein grosses Denk(!)mal? oder doch Sinnbild einer konkreten Utopie?

Überzeugt von der Machbarkeit, der grossen Herausforderung jedoch zugleich bewusst, lud die Baugenossenschaft [mehralshöhen](#) am 12.11.09 vor diese Kulisse ins ewz-Unterwerk Selnau in Zürich ein. Im Rahmen der Gesamtveranstaltungs-Reihe der Stadt Zürich „[Bauen für die 2000-Watt-Gesellschaft](#)“ veranstaltete sie einen „Markt der wegweisenden Ideen“ mit anschliessender Podiumsdiskussion. Sie inspirierte damit rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

**St. Gallen mit Fachkompetenz und innovativen Ideen vertreten.** [Prof. Dr. Ulrich Otto](#), Leiter [Kompetenzzentrum Generationen](#) und dort in vielfältige Aktivitäten zur Zukunft des Wohnens engagiert, war dem Aufruf gefolgt. Forschungsinstitute, Verbände, Institutionen und Firmen waren eingeladen worden, Vorschläge per Poster und Projektskizze einzureichen und sich persönlich an der Diskussion zu beteiligen.

### Menu

- [Impressum](#)
- [Kontakt](#)
- [Team](#)
- [Über uns](#)

Suche nach:

Suchen

### Kategorien

- [Consulting](#)
- [Events](#)
- [FHS St.Gallen](#)
- [Forschung](#)
- [Generationen](#)
- [Institutsumfeld](#)
- [Intern](#)
- [Lehre](#)
- [Literatur](#)
- [Medien](#)
- [Medienpädagogik](#)
- [Medientagung 07](#)
- [Misc](#)
- [Personalien](#)
- [Profession](#)
- [Sozialraum](#)
- [Weiterbildung](#)

### Blogroll

- [FHS St.Gallen](#)
- [GlobalOptimize](#)
- [Informationsvisualisierung](#)
- [Konfliktvermittlung](#)
- [Medienpraxis](#)
- [Sozialer Raum](#)
- [Sozialjournal](#)
- [Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat

### Meta

- [Anmelden](#)
- [Artikel-Feed \(RSS\)](#)

- [Kommentare als RSS](#)
- [WordPress.org](#)

Der **Markt der Ideen illustrierte Konzepte zu ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit**. Etwa der 2000Watt-Hausbesuch, Energy Skin oder ein Nachhaltigkeitsfonds.

Gegliedert in die Themenfelder mobility & Aussenräume, soziale Aspekte, technische Innovationen und ökologische Neuerungen wurden diese anschliessend in Workshops – auch auf ihre konkrete Machbarkeit und Umsetzung hin – diskutiert.

- Prof. Dr. Ulrich Otto präsentierte hier innovative Überlegungen eines nachbarschaftlichen Car-Sharings unter dem Kurztitel „pupricar“ (public private car), – im Sinne einer niedrighschwellig und kostengünstigen, gemeinschaftlichen Güternutzung, die beiläufig auch soziale Interaktionen im Quartier fördert (weitere Infos siehe [Poster Pupricar](#)).

Und da der Mensch an sich eben nicht – wie von einer Teilnehmerin ironisch gefragt – zum „Störfaktor“ in einem ansonsten perfekt ökologisch geprüften und technisch regulierten Wohnumfeld werden solle, **rückte die anschliessende Podiumsdiskussion die soziale Nachhaltigkeit – und somit das Miteinander (auch) von Kulturen, Generationen und verschiedenen Lebensformen – in den Mittelpunkt**.

Unter Moderation von Alfons Sonderegger (Präsident Familienheim-Genossenschaft Zürich FGZ) führten Annalies Dürr (Geschäftsleiterin Stiftung Domicil), Roland Zurkirchen (Jugendarbeiter Zürich-Nord), sowie Prof. Ulrich Otto (FHS St. Gallen) eine lebhaft Diskussion zu visionärem, nachbarschaftlichem Wohnen. Aus dem Kontext des Kompetenzzentrum Generationen kommen dazu vielfältige Impulse

- wenn es fragt, wie [gemeinschaftliche Wohnformen](#) gründlich ermutigt werden können,
- wenn es untersucht, unter welchen Bedingungen viel mehr Menschen als bisher in der Schweiz [bis ans Lebensende zu Hause wohnen bleiben](#) könnten,
- wenn grundlagenorientiert [subjektive Alternskonzepte](#) der unterschiedlichen Kohorten untersucht werden,
- aber auch systematisch [technikunterstütztes Wohnen](#) mit sozialen Belangen zusammengeführt werden soll.

**All diese an der FHSG fast immer interdisziplinär vorangetriebenen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen werden in innovativen Wohn- und Siedlungsprojekten wie mehralswohnen unmittelbar Thema**. Sie bereicherten diese Diskussion mit Blick auf die gesellschaftlichen – generationenrelevanten aber auch sozialraumbezogenen – Herausforderungen zukünftigen Wohnens und Lebens. Und umgekehrt: Viele der in F+E-Projekten entwickelten Ideen brauchen den Nährboden mutiger und innovativer Praxis-Projekte sowie experimentierfreudiger Partner.

Hintergrund dieser Veranstaltung der Baugenossenschaft *mehralsohnen* bildet die derzeitige Entwicklung einer Siedlung in Zürich-Leutschenbach, – mit anvisierten 470 Wohnungen, also rund 1.000 Menschen. Die Baugenossenschaft *mehralsohnen*, die sich auch als Innovationsplattform versteht, nutzt hier die Gelegenheit, wegweisende – auch experimentelle – Ideen (u.a. aus dieser Veranstaltung) in unterschiedlichen Bereichen zu realisieren. Mit der Grundstücksübergabe verbindet die Stadt Zürich zugleich die Forderung und Förderung von Optionen für eine 2000-Watt-Gesellschaft, deren Ziele sie in ihrer Gemeindeordnung festgeschrieben hat.

\*Gemäss der Vision einer **2000-Watt-Gesellschaft** sollte der Energiebedarf jeder Erdenbewohnerin/ jedes Erdenbewohners einer durchschnittlichen Leistung von 2000 Watt entsprechen. Mit der Vision verbunden ist ein konkretes energiepolitisches Modell, das im Rahmen des Programms Novatlantis an der ETH in Zürich entwickelt wurde.

« [Kommunale Altersplanung: komplex, aber lohnend – Transposition – Band 1](#)  
["Transdisziplinäre Sozialraumarbeit" erschienen](#) »

*Wohnen in der 2000-Watt-Gesellschaft\**: „Ist der Mensch dann nur noch Störfaktor?“ ist Beitrag Nr. 796

**Autor:** Sylvia Beck am 18.11.2009 um 14:58

**Kategorie:** **Events, FHS St.Gallen, Generationen, Sozialraum**

## Gemeinschaftliches Wohnen – Potenziale weit unterschätzt

Kategorie: Consulting, Forschung, Generationen, Literatur – Ulrich Otto am 7. Oktober 2009

**Alternative Wohnformen auch für Ältere sind großes Thema heute** – ob in Stadtplanung, Wohnungspolitik, sozialer Gerontologie oder kommunaler Sozialpolitik. Ihre Schwerpunkte sind in vielen Details unterschiedlich, sie bilden moderne pluralisierte Lebenswünsche und -formen ab. Aber im Kern haben sie wichtige Gemeinsamkeiten – egal ob unter dem Label „integriertes Wohnen“, „gemeinschaftliches Wohnen“ oder „Wohnen für Jung und Alt“: Sie zielen auf Partizipation, Selbstbestimmung und aktiv gelebte Nachbarschaft bei gleichzeitiger Wahrung von Privatsphäre und Rückzugsmöglichkeit.



Wohnprojekt Solinsieme (St. Gallen)

*Alleine und doch gemeinsam: Die Siedlung «Solinsieme» in einer ehemaligen Stickereifabrik in St. Gallen wurde mehrfach prämiert. 20 Prozent der Wohnfläche sind für die gemeinsame Nutzung bestimmt – zur Förderung der Kommunikation.*

Im **Kompetenzzentrum Generationen** der FHS St. Gallen wird systematisch überlegt, wie diese Experimente auf breiterer Basis gefördert werden könnten.

Von ganz vielen werden diese Versuche als Minderheitenphänomene abgetan – Nischenmodelle, die angeblich nur für kleinste Gruppen privilegierter grossstädtischer Mittelschichtsalterer infragekämen. Und insofern ganz klar Privatsache seien. Dazu hier ein entschiedenes "Ja, -aber": **Denn internationale Befunde sprechen eine ganz andere Sprache:**

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

Suche nach:

Suchen

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)

[Centre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat

### Authors

[AG Weblogs](#)  
[Alfred Schwendener](#)  
[Annegret Wigger](#)  
[Antje Sommer](#)  
[Benjamin Moser](#)  
[Bettina Wyer](#)  
[Carina Zehnder](#)  
[Caroline Fritsche](#)  
[Christian Reutlinger](#)  
[Dani Fels](#)  
[Elisabeth Sperandio](#)  
[Esther Federspiel](#)  
[Eva Lingg](#)  
[Mandy Schoene](#)  
[Martin Mueller](#)  
[Martina Baerlocher](#)  
[Nadia Baghdadi](#)  
[Nikolina Stanic](#)  
[perun](#)  
[Peter Schallberger](#)  
[Redaktion](#)  
[Regula Badertscher](#)  
[Reto Eugster](#)  
[Rita Stillhart](#)  
[Sekretariat](#)  
[Selina Ingold](#)  
[Sonya Kuchen](#)  
[Sylvia Beck](#)  
[Trix Fritsche](#)  
[Ulrich Otto](#)

- **Ja**, mehrheitlich sind sie gut gebildet und ökonomisch gut gesichert, die derzeitigen Akteure... Das ist aber auch kein Wunder, dauert doch bei den hochkomplexen Projekten die Entwicklung oft 4, 5 oder 6 Jahre, sodass sehr viele nach grösstem Engagement oft entmutigt aufgeben.

**Aber:** Da wo gute Unterstützung angeboten wird, dringen die innovativen Wohnformen auch in ganz andere Bevölkerungsgruppen vor:

- Sie integrieren Alleinerziehende,
- es gibt spannende Häuser mit Menschen unterschiedlichster Migrationsbiografien,
- durch schlaue Konzepte der Kostenminderung und gemeinschaftlichen Produkt-Sharing-Initiativen oder Zeitkontenmodelle wird vieles auch für weniger Zahlungskräfte denkbar...

- **Ja**, insgesamt ist es **doch nur ein kleiner %-Satz Älterer**, für die das überhaupt infrage kommt ...

**Aber:**

- Da, wo immer mehr Menschen andere Menschen kennen, die schon gemeinschaftlich wohnen,
- wo in ganzen Stadtteilen die Gemeinden und Städte Grundstücke nur noch an Baugruppen geben, statt an Investoren,
- wo inzwischen kompetente Akteure – ob aus Architektur, Finanzierung, Wohnungswirtschaft und Wohlfahrtsverbänden – das Potenzial erkannt haben und begriffen haben, dass die Einzelpersonen und Gruppen kompetent begleitet werden müssen

An diesen Orten gibt es richtige Aufbruchstimmung, gibt es ganz viel best-practice anzuschauen und mitzerleben. Da wird gemeinschaftliches Wohnen immer mehr zu einem (mit-)erlebbaaren Normalfall unter vielen anderen Lebensformen.

- **Ja**, da wo **öffentliche Fördergelder** (für Netzwerkagenturen, Beratungsstellen usw.) in die Hand genommen werden, haben auch Privatpersonen davon einen Nutzen, die tw. nicht zu den Schlechtestgestellten gehören.

**Aber:** Die positiven Effekte für die Gemeinden und Städte sind inzwischen so klar nachgewiesen, dass ein vielfacher öffentlicher Nutzen auf der Hand liegt,

- da, wo gemeinschaftliche Wohnprojekte ganz viele zivilgesellschaftliche Initiative in die Gemeinwesen einbringen,
- wo sie helfen, gutes Leben auch in zunächst problematischen Stadtteilen voranzubringen,
- wo sie helfen, Infrastrukturdefizite auszugleichen, indem sie Gemeinschaftsräume, offene Gärten u.v.a.m. verwirklichen,
- wo sie innovative und gemeinnützige Initiativen nach sich ziehen – vom Car-Sharing bis zu Bürgerschaftlichen Engagements,
- wo sie Laboratorien für ein lebendiges Altern darstellen – Altern mittendrin in den Gemeinwesen, eingebunden in nachbarschaftliche Netze u.v.a.m.

Weil dies alles aber überhaupt nicht von alleine entsteht, möchte die **FHS St. Gallen** mit einem ambitionierten Projekt hier aktiv werden. Es geht um eine **integrierte Entwicklungsagentur für gemeinschaftliche Wohnformen** – die Initiative des **Kompetenzzentrums Generationen** ist mittlerweile weit gediehen. Ganz klar ist: Funktionieren kann dies nur, wenn alle wichtigen Kompetenzen zusammenkommen. Deshalb wird das Projekt auch von einem **interdisziplinären** Team vorangetrieben: **Robert Langen** (Soziale Arbeit/CCG), **Lothar Natau** (Ökonomie), **Ulrich Otto** (Soziale Gerontologie/CCG), **Ueli Rhiner** (Technik/IZSG), **Susi Saxer** (Gesundheit, Pflege/IPW-FHS), **Lukas Scherer** (Ökonomie).

**Erste Infos gibt es hier:**

- **Poster Launch-Center**
- **Kurzartikel Langen & Otto (2009). "Launch-Center", in: sozialAktuell 10/09**
- **Artikel Otto & Langen (2009). "Über die eigenen 4 Wände hinaus..." interdisz. Vorläuferprojekt U. Otto zus. mit Bauhaus-Uni Weimar (D)**

Vreni Helfenstein

[Walter Rehberg](#)

**Meta**

[Anmelden](#)

[Artikel-Feed \(RSS\)](#)

[Kommentare als RSS](#)

[WordPress.org](#)

**Meta**

[Anmelden](#)

## Social Sponsoring durch Buch

Kategorie: Forschung, Generationen, Literatur, Personalien — Ulrich Otto am 30.09.2009 um 10:46

Ob es ein gutes Buch ist – das müssen die LeserInnen entscheiden. Ob es neben Nachdenken weitere gute Zwecke erfüllt – das entscheiden die KäuferInnen. „Ich wünsche mir, dass es Hunderte von verkauften Büchern werden und der Erlös ziemlich hoch ist“, hofft Harald Blonski. Er hat soeben das Buch „**Die Vielfalt des Wohnens im Alter**“ herausgegeben (Mabuse Verlag). Denn der Erlös des Buches ist für die Hospizbewegung bestimmt.



Blonski-2009\_Wohnen\_Umschlagseite

Auch Prof. Dr. **Robert Langen** und Prof. Dr. **Ulrich Otto** sind für das **Kompetenzzentrum Generationen** der FHS St. Gallen im Buch vertreten:

Ihr **Aufsatz: "Über die eigenen vier Wände hinaus. Potenziale und Modelle integrierter Förderung gemeinschaftlicher Wohnformen"**. Darin begründen und konzipieren sie das Programm eines integrierten One-Stop-Shop zur Förderung innovativen gemeinschaftlichen Wohnens für alle Altersalter. Damit greifen sie ein herausforderndes Generationenthema auf – nicht nur theoretisch, ...

sondern zugleich ganz handfest: Zur beschriebenen Beratungs- und Netzwerkagentur wird in Kürze ein **ambitioniertes F+E-Projekt** lanciert. Eine **interdisziplinäre Projektgruppe** der FHS (zus. mit Lothar Natau und Lukas Scherer vom FB Wirtschaft, Ueli Rhiner vom IZSG und Susi Saxer vom IPW-FHS/FB Gesundheit) sowie eine Reihe spannender Umsetzungspartner aus der Praxis stehen in den Startlöchern.

- [Zeitungsausschnitt zum Buch-Social-Sponsoring](#)
- [Otto&Langen \(2009\). Über die eigenen 4 Wände hinaus... in: Blonski \(Hg.\)](#)
- [Poster F+E-Projekt "Launch-Center für gemeinschaftliche Wohnformen"](#)
- [Blick ins Buch, Inhaltsverzeichnis](#)

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

Suche nach:

Suchen

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat ▾

### Authors

**AG Weblogs**  
[Alfred Schwendener](#)  
[Annegret Wigger](#)  
[Antje Sommer](#)  
[Benjamin Moser](#)  
[Bettina Wyer](#)  
[Carina Zehnder](#)  
[Caroline Fritsche](#)  
[Christian Reutlinger](#)  
[Dani Fels](#)  
[Elisabeth Sperandio](#)  
[Esther Federspiel](#)  
[Eva Lingg](#)

## Das Altern als neue Lebensperspektive

Kategorie: Events, Generationen — Carina Zehnder am 21.09.2009 um 08:29

Die 4. St.Galler Generationentagung diskutierte am 7. September 2009 das Leben nach 50 zwischen Tradition, Innovation und Diskriminierung. Unter dem Titel „Älter werden all inclusive“ fand am Montag in Rorschach die 4. St.Galler Generationentagung statt. 130 Interessierte nahmen an der Veranstaltung teil, die von der [FHS St.Gallen](#) organisiert wurde. Ein spannender Generationenmix aus Seniorinnen und Senioren, Verantwortlichen für Altersprojekte in Gemeinden sowie Vertretern von Interessengruppen und gemeinnützigen Organisationen wie beispielsweise das [Seniorweb](#) besuchten die Tagung.

In seinen Begrüßungsworten erinnerte FHS-Rektor Sebastian Wörwag an die älteste Frau der Welt, die 1997 im Alter von 122 Jahren verstorben ist. Mit 100 Jahren sei sie noch Velo gefahren, mit 110 von der eigenen Wohnung ins Altersheim disloziert und erst mit 119 habe sie das Rauchen aufgegeben. Zu letzterem habe sie sich allerdings nur entschlossen, weil sie die Zigarette nicht mehr selber habe anzünden können und zu stolz gewesen sei, um Hilfe zu bitten. „Ein wesentliches Merkmal der Französin war der unbändige Wille, bis ins hohe Alter freiheitsbestimmt zu leben“, betonte der Rektor.

### Neue Begrifflichkeit gefragt

Der dritte Lebensabschnitt werde oft mit Bezügen wie Ruhestand, Passivsein und Ausgrenzung in Verbindung gebracht, erklärte Sebastian Wörwag weiter. Viele ältere Leute stünden aber heute auf der aktiven Seite des Lebens. Das Tagungsmotto „all inclusive“ wolle für das Spannungsverhältnis zwischen inbegriffen und ausgeschlossen sensibilisieren. Im Zentrum stehe die Frage, wie sich eine altersintegrierte Gesellschaft entwickeln könne.

Als erster Referent thematisierte Walter Rehberg, Professor an der FHS St.Gallen, die Altersdiskriminierung. In einem Forschungsprojekt hätten 76 Prozent der Befragten von mindestens einem altersdiskriminierenden Erlebnis berichtet. Anzutreffen seien sie in den unterschiedlichsten Lebensbereichen.

Wirtschaftsprognostiker Bernd Schips schickte in seinem Referat voraus, dass alle Altersgruppen von Diskriminierung betroffen sein können. Am häufigsten ziele sie aber auf ältere Menschen. Sie würden beispielsweise in den Betrieben weniger an Fort- und Weiterbildung beteiligt oder hätten nicht selten Mühe, eine Wohnung zu mieten, eine Versicherung abzuschliessen oder ein Darlehen zu bekommen. Vieles beruhe auf Voreingenommenheit gegenüber dem Alter, wobei auch die älteren Menschen selber zum Erhalt vieler Klischees ihren Beitrag leisteten.

### Gemeinschaftliche Wohnformen

FHS-Professor Robert Langen referierte über innovative, gemeinschaftliche Wohnformen. Dahinter steht die Idee, dass sich verschiedene Leute zusammentun, ihre Wohnbedürfnisse formulieren und schliesslich baulich umsetzen. Noch gebe es in der Schweiz erst vereinzelte Projekte, doch steige das Interesse ständig. Das Launch-Center der FHS St. Gallen habe zum Ziel, gemeinschaftliche Wohnformen zu fördern und bei der Umsetzung Unterstützung zu bieten.

Soziologe Peter Gross von der Universität St. Gallen sprach über den „Glücksfall Alter“. Älter werden und weniger Kinder zu haben sei das Ergebnis freiheitlicher Gesellschaften. Statt über die demografische Entwicklung zu klagen, sei es angebracht, stolz darauf zu sein. Die längere Lebenszeit bedürfe aber einer Sinnggebung. Es brauche individuelles Engagement wie auch gesellschaftspolitische Korrekturen. Als Beispiel hob Peter Gross das festgesetzte Pensionsalter hervor. „Innerhalb eines Jahrhunderts sind die Menschen bei uns drei Jahrzehnte älter geworden. Da kann es nicht angehen, dass wir den Arbeitsmarkt zwingend mit 65 Jahren verlassen müssen.“ Die Forderung laute, dass künftig das Pensionsalter frei wählbar sei.

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

Suche nach:

Suchen

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat ▾

### Authors

[AG Weblogs](#)  
[Alfred Schwendener](#)  
[Annegret Wigger](#)  
[Antje Sommer](#)  
[Benjamin Moser](#)  
[Bettina Wyrer](#)  
[Carina Zehnder](#)  
[Caroline Fritsche](#)  
[Christian Reutlinger](#)  
[Dani Fels](#)  
[Elisabeth Sperandio](#)  
[Esther Federspiel](#)  
[Eva Lingg](#)  
[Mandy Schoene](#)

## AAL Forum '09 Wien unter FHSG-Beteiligung

Kategorie: Events, FHS St.Gallen, Forschung, Generationen, Personalien – Ulrich Otto am 07.08.2009 um 20:36

Ende September findet ein hochkarätig besetztes **AAL-Forum in Wien** statt, an dem für die Schweiz die FHS St. Gallen kräftig mitgestaltet. Worum geht es?



**Inwiefern können technische Lösungen dazu beitragen, das autonome Älterwerden in gewohnter Umgebung zu unterstützen?** – das beschäftigt das **Kompetenzzentrum Generationen** der FHS St.Gallen schon seit geraumer Zeit und steht im Zentrum von Ambient Assisted Living (AAL).

Angestossen im 6. Forschungs-Rahmenprogramm der EU ist hier mittlerweile eine veritable Forschungs- und Entwicklungs-Bewegung international – und marknah im Kontext ökonomisch schwergewichtiger Akteure – unterwegs: Eine Vielzahl von Forschungsinstituten, Hochschulen, Unternehmen und Gremien forscht und arbeitet an Lösungen des so genannten "Ambient Assisted Living". AAL versucht die Lebensqualität älterer Menschen zu steigern, indem es sie bei ihrem Tagsablauf unterstützt und damit ein längeres Verweilen in der gewohnten Umgebung ermöglicht. Durch den gezielten Einsatz von Produkten und Dienstleistungen auf Basis von Informations- und Kommunikationstechnologien kann so die Autonomie der Personen aufrecht erhalten bleiben und altersbedingte Defizite ausgeglichen werden.

Das **AAL Joint Programme** ist ein gemeinsames Forschungs- und Entwicklungsprogramm von derzeit 20 europäischen und zwei assoziierten Staaten (darunter die Schweiz), das von der Europäischen Gemeinschaft finanziell unterstützt wird. Eingereichte Projekte zu den jährlichen Ausschreibungen werden anhand der Schwerpunkte gemeinsam ausgewählt und dann nach nationalen Richtlinien gefördert.



Wer bei AAL aktuell bspw. mitmischt

Das **AAL FORUM '09** in Wien (29.9.-01.10.09) bildet den Auftakt einer internationalen Veranstaltungsreihe, die sich als Plattform und Treffpunkt dieses gemeinsamen Programms versteht. In den AAL Foren werden jährlich alle Fragestellungen rund um die regionalen, nationalen, europäischen und internationalen Aspekte diskutiert:

- **Ökonomische Aspekte:** Welche Anforderungen werden an Investoren gestellt und wie sehen die Rahmenbedingungen für Geschäftsmodelle aus?
- **Nationale AAL Aktivitäten in Europa:** Wie gestaltend sind die regionalen Einflüsse im Hinblick auf das Gesamtprogramm?
- **Wissenschaftliche Aspekte:** Wie werden interdisziplinäre Aspekte und AnwenderInnen berücksichtigt?
- **Das Joint Programme an sich:** Wie entwickeln sich die eigenen Inhalte und Instrumente?
- **Kernfragen von AAL:** Welche Themen sind in diesem Bereich von zentraler Bedeutung?

### Menu

- [Impressum](#)
- [Kontakt](#)
- [Team](#)
- [Über uns](#)

Suche nach:

Suchen

### Kategorien

- [Consulting](#)
- [Events](#)
- [FHS St.Gallen](#)
- [Forschung](#)
- [Generationen](#)
- [Institutsumfeld](#)
- [Intern](#)
- [Lehre](#)
- [Literatur](#)
- [Medien](#)
- [Medienpädagogik](#)
- [Medientagung 07](#)
- [Misc](#)
- [Personalien](#)
- [Profession](#)
- [Sozialraum](#)
- [Weiterbildung](#)

### Blogroll

- [FHS St.Gallen](#)
- [GlobalOptimize](#)
- [Informationsvisualisierung](#)
- [Konfliktvermittlung](#)
- [Medienpraxis](#)
- [Sozialer Raum](#)
- [Sozialjournal](#)
- [Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat

### Authors

- [AG Weblogs](#)
- [Alfred Schwendener](#)
- [Annegret Wigger](#)
- [Antje Sommer](#)
- [Benjamin Moser](#)
- [Bettina Wyer](#)
- [Carina Zehnder](#)
- [Caroline Fritsche](#)
- [Christian Reutlinger](#)
- [Dani Fels](#)
- [Elisabeth Sperandio](#)
- [Esther Federspiel](#)
- [Eva Lingg](#)
- [Mandy Schoene](#)
- [Martin Mueller](#)
- [Martina Baerlocher](#)
- [Nadia Baghdadi](#)
- [Nikolina Stanic](#)
- [perun](#)
- [Peter Schallberger](#)
- [Redaktion](#)
- [Regula Badertscher](#)
- [Reto Eugster](#)
- [Rita Stillhart](#)
- [Sekretariat](#)
- [Selina Ingold](#)
- [Sonya Kuchen](#)
- [Sylvia Beck](#)
- [Trix Fritsche](#)
- [Ulrich Otto](#)
- [Vreni Helfenstein](#)
- [Walter Rehberg](#)

### Meta

**Die FHS St. Gallen und Akteure des Kompetenzzentrum Generationen (CCG) sind aktiv mit dabei:**

- So gestaltet u.a. **Dr. Urs Guggenbühl** – der Leiter des **IZSG** – an prominenter Stelle das Forum mit. Zum Thema "The economic impact of demographic change" ist Guggenbühl der Session Coordinator. Darüber hinaus ist er Mitglied bzw. Vertreter des BBT der Content Group des AAL-Programms. Diese Gruppe formuliert jedes Jahr einen neuen, europaweiten Call für AAL-Projekte, dessen Finanzierung durch EU und Partner sich auf jeweils 50-60 Mio. Euro summiert. Darin sind die beträchtlichen Industriegelder noch nicht enthalten.
- Vielfältige Projekte im weiteren Umfeld von AAL wurden bereits seit längerer Zeit von **Prof. Dr. Reto Eugster** (IFSA) und KollegInnen durchgeführt. **Prof. Dr. Ulrich Otto** (Kompetenzzentrum Generationen) versucht in der zuweilen "hardware-lastigen" AAL-Szene zu ganzheitlicheren Verständnissen beizutragen - mit Projekten, die Aspekte der biografischen Passung, der Netzwerkeinbindung, der Akzeptanz und Wünsche, der Anschlussstellen auch an die Professionen der sozialen und pflegerischen Berufe stärker gewichten und auf ein integrativeres Verständnis von AAL hinauslaufen.
- In abgeschlossenen, laufenden bzw. antragsreifen Projekten zu zukunftsweisenden Wohnalternativen, zu Einzelentwicklungen im Bereich Gerontec und Assistenztechnik, zu Internet und IT-Anwendungen usw. sind darüberhinaus weitere MitarbeiterInnen u.a. der Fachbereiche Technik, Wirtschaft sowie Gesundheit beteiligt, ausserdem mehrere Institute und Kompetenzzentren der FHS St. Gallen.

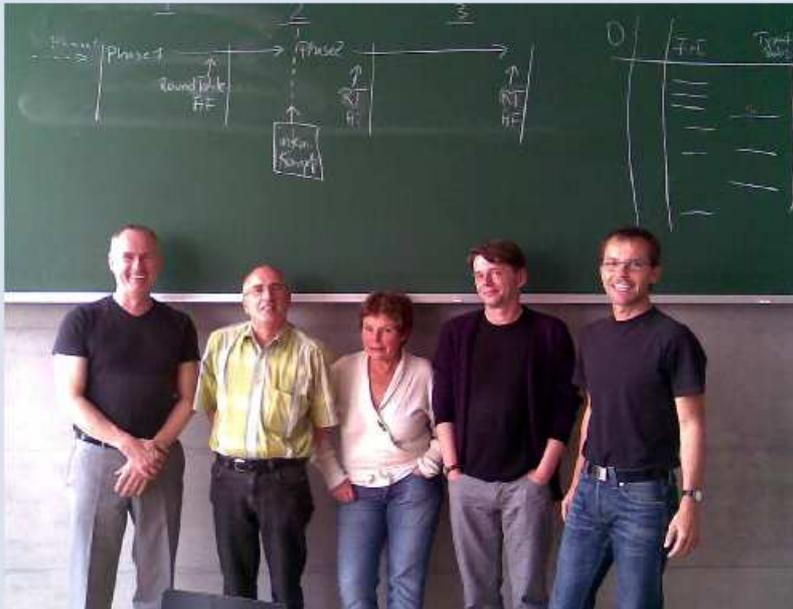
**Anmelden**  
**Artikel-Feed ([RSS](#))**  
**Kommentare als [RSS](#)**  
**[WordPress.org](#)**

**Meta**  
**Anmelden**

## 3 FHS, 4 Länder, x Generationen, ein Sozialraum Bodensee?

Kategorie: FHS St.Gallen, Forschung, Generationen, Misc, Sozialraum — Ulrich Otto am 07.07.2009 um 23:23

Es ist eine Gemeinschaftsinitiative der länderübergreifenden [Seniorenplattform Bodensee](#) und dreier FHS'en. In einem [internationalen Workshop](#) erarbeiteten und schärfen diese Partner die Fragestellung in aktivierenden, partizipativen Verfahren: **Netzwerke älterer Menschen der Bodenseeregion und ihr Soziales Kapital - gemeinschaftsbildende Lebensbedingungen älterer Menschen verstehen und verstärken**. Dies soll Thema eines länderübergreifenden gemeinsamen Forschungsprojekts sein.



Es soll gehen um das, was die soziale Welt im innersten zusammenhält: Für die Gestaltung nachhaltiger Generationenpolitik - vor Ort, aber auch über Orts- und Ländergrenzen hinweg - ist es ganz entscheidend, deren soziale Grundlagen sehr genau zu kennen: gewachsenes soziales Kapital in ebenso gewachsenen wie aktiv beeinflussbaren sozialen Netzwerken, auch in ihrer extrem ungleichen Verteilung. Ihre Bedeutung für die Bewältigung des demografischen und sozialen Wandels vor Ort ist kaum zu überschätzen. Ihre genauere Kenntnis lässt viele vorliegende Grunddaten der Demografie in ihrer Tragweite überhaupt erst verstehbar werden. Eine solche genaue „sozialraum- und netzwerksensible Demografie“ wird durch die anderweitig verfügbaren Grunddaten nicht in Ansätzen eingelöst. Nur auf ihrer Grundlage lässt sich eine „integrale Generationenpolitik“ entwickeln - eine nachhaltige, zivilgesellschaftlich partizipativ verschränkte Politik vor Ort. Das F+E-Projekt zielt darauf ab, die Lebensbedingungen und sozialen Netzwerke älterer Menschen im Bodensee-Raum grundlagenorientiert zu explorieren. Auf dieser Basis soll ein Beitrag zur Bewältigung des demografischen und sozialen Wandels entwickelt werden, insbesondere sollen konkrete Handlungsoptionen für SeniorInnen, ihre Interessensvertretungen, Sozialwirtschaft, Verwaltung und Politik abgeleitet werden.

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

### Autoren

[AG Weblogs](#) (14)  
[Carina Zehnder](#) (15)  
[Caroline Fritsche](#) (1)  
[Christian Reutlinger](#) (2)  
[Dani Fels](#) (9)  
[Eva Lingg](#) (4)  
[Martin Mueller](#) (2)  
[Martina Baerlocher](#) (1)  
[Nadia Baghdadi](#) (1)  
[Peter Schallberger](#) (1)  
[Redaktion](#) (52)  
[Regula Badertscher](#) (1)  
[Reto Eugster](#) (39)  
[Sekretariat](#) (1)  
[Selina Ingold](#) (63)  
[Ulrich Otto](#) (11)

Ulrich Otto und Robert Langen (FHS St. Gallen/Kompetenzzentrum Generationen) kooperieren für den Forschungsteil mit der österreichischen FH Vorarlberg (Prof. Dr. F. Fredersdorf, Dr. P. Roux) und der deutschen HS Ravensburg-Weingarten (Prof. Dr. S. Kallfass, Prof. Dr. M. Winter).



#### Besonderheiten:

- (a) Besondere Berücksichtigung des 4-Länder-Vergleichs im Bodenseeraum mit ausgeprägtem Regionalbezug,
- (b) Internationaler Verbund dreier Hochschulen mit ausgewiesenen einschlägigen Kompetenzen,
- (c) spezifischer Fokus auf „Netzwerke im Kontext“, d.h.: auf Nachbarschaften (bisher wenig beforscht) und bürgerschaftliches Engagement, auf Wohnen im Kontext sozialer Netzwerke, auf die komplementäre Verknüpfung der „Unterstützung im welfare mix“ (u.a. aktualisierte und potenzielle Schnittstellen zu professionellen Diensten, Belastung und Hilfesuche u.a.).
- Für die Umsetzung der Handlungsstrategien werden *alle wesentlichen Akteure einbezogen*: insbesondere SeniorInnen, ihre Interessenvertretungen, Sozialwirtschaft und Politik.

Walter Rehberg (2)

#### Meta

[Anmelden](#)

[Einträge RSS](#)

[Kommentare als RSS](#)

[WordPress.org](#)

#### Meta

[Anmelden](#)

## Tagung + CfP: Neue Bildung braucht das Alter

Kategorie: Generationen, Misc, Personalien, Profession, Weiterbildung – Ulrich Otto am 17.06.2009 um 18:31

„Wenn Fachkräfte, Belegschaften und Adressaten älter werden“, so der Untertitel einer **Tagung in Dresden am 1./2. Oktober 2009**. Der **Call for papers** für die Foren und Workshops läuft bis Ende Juni, das **Hauptprogramm** ist soeben fertig geworden. Der Programmzuschnitt lässt sich auch als Beleg dafür lesen, wie aktuell die Leuchtturmthemen der FHS St. Gallen sind: die Tagung macht explizit Aspekte des **Generationenverhältnisses** und der Professionsentwicklung zu Hauptthemen - und zwar gerade in ihrem spannenden Wechselverhältnis:



### Neue Bildung braucht das Alter

Das Thema Bildung im und für den Lebenslauf hat herausragende Aktualität. Mit der Tagung wollen wir es zuspitzen und weitertreiben. Dabei geht es uns um Fokussierungen, die gerade in den Fachgruppen und beruflichen Hintergründen der Mitglieder der Sektion IV immer stärker diskutiert werden. Im Blick sind dabei sowohl die neuen Qualifizierungsherausforderungen in Altenhilfe und -pflege wie auch Bildungsbedürfnisse neuer Zielgruppen. Es geht um die Qualifizierung älterer Berufstätiger sowie um neue Bildungssettings und -formen. Nicht zuletzt soll auch der Frage nachgegangen werden, ob und wie die Auseinandersetzung mit dem Thema „Alter“ in unterschiedlichen Bildungsprozessen gelingt und wie sich der Umgang mit dem eigenen Altern gestaltet bei denen, die sich beruflich ständig damit beschäftigen: den Professionellen in gerontologischen Arbeitsfeldern.

Als Vorstandsmitglied in der DGGG, der deutschen GerontologInnen-Fachgesellschaft, hat **Ulrich Otto** das Programm mitentworfen. Neben ihm steuern **E. Bubolz-Lutz, I. Hastedt** und **R. Schmidt** die Hauptvorträge bei. Innerhalb und ausserhalb des Programms verlockt die **UNESCO-Welterbe-Stadt Dresden** zu faszinierenden Entdeckungen - historischen, kulturellen, baulichen, kulinarischen, sozialräumlichen u.v.a.m.

**Tagungsprogramm Dresden 01.-02.10.09**

### Menu

- [Impressum](#)
- [Kontakt](#)
- [Team](#)
- [Über uns](#)

### Kategorien

- [Consulting](#)
- [Events](#)
- [FHS St.Gallen](#)
- [Forschung](#)
- [Generationen](#)
- [Institutsumfeld](#)
- [Intern](#)
- [Lehre](#)
- [Literatur](#)
- [Medien](#)
- [Medienpädagogik](#)
- [Medientagung 07](#)
- [Misc](#)
- [Personalien](#)
- [Profession](#)
- [Sozialraum](#)
- [Weiterbildung](#)

### Blogroll

- [FHS St.Gallen](#)
- [GlobalOptimize](#)
- [Informationsvisualisierung](#)
- [Konfliktvermittlung](#)
- [Medienpraxis](#)
- [Sozialer Raum](#)
- [Sozialjournal](#)
- [Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat

### Autoren

- [AG Weblogs](#) (14)
- [Carina Zehnder](#) (14)
- [Caroline Fritsche](#) (1)
- [Christian Reutlinger](#) (2)
- [Dani Fels](#) (9)
- [Eva Lingg](#) (4)
- [Martin Mueller](#) (2)
- [Martina Baerlocher](#) (1)
- [Nadia Baghdadi](#) (1)
- [Peter Schallberger](#) (1)
- [Redaktion](#) (52)
- [Regula Badertscher](#) (1)

## Grenzüberschreitender GerontologInnen-Vorstand

Kategorie: FHS St.Gallen, Generationen, Personalien — Ulrich Otto am 04.06.2009 um 22:24

Umfassende gesellschaftliche Entwicklungen, der medizinische Fortschritt und die demografischen Entwicklung verändern kontinuierlich die Lebensbedingungen und die Bedürfnisse der Menschen, fordern die Gesellschaften als Ganzes heraus und stellen für die Gerontologie und die Geriatrie immer neue Herausforderungen dar.

**Wissenschaftliche Fachgesellschaften** spielen dabei eine immer wichtigere doppelte Rolle: als **Impulsgeber und Transferriemen**.



Auch die FHS St. Gallen stellt sich dieser Herausforderung fachbereichsübergreifend mit grossem Einsatz. Ihre Stimme im fachpolitischen Diskurs hat dabei jüngst nochmal an Gewicht gewonnen: **Ulrich Otto** (FHSG-Dozent und Leiter des [Kompetenzzentrums Generationen](#)) wurde in den **Vorstand der DGGG, Sektion Soziale Gerontologie und Altenarbeit** gewählt.



Die DGGG ist die deutsche Nachbarorganisation der SGG-SSG. Sie unterstützt Gerontologen und Geriater aktiv in der Altersforschung und alle in diesem Arbeitsfeld beteiligten Berufsgruppen bei der praktischen Umsetzung der Ergebnisse. Die **Sektion IV** ist die grösste DGGG-Verbands-Sektion.

Indem Ulrich Otto v.a. seine interdisziplinäre Forschungsorientierung, seine FH- und Uni-Erfahrungen sowie seine grenzüberschreitenden Netzwerkkontakte einbezieht, passt er gut zum Profil der Sektion IV: Kooperation mit anderen Fachbereichen der DGGG und die aktive Einbeziehung von KollegInnen anderer Fachbereiche in die wissenschaftlichen Programme der Sektion IV zählen ebenso zur Arbeitskultur wie die Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften, die sich vor allem in den Arbeitskreisen konkretisiert (DGfE, DGS u.a.) und die intensive Kooperation über die Grenzen der Hochschultypen hinweg.

Im Kontext der Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit der DGGG intensiviert auch die Sektion IV seit einiger Zeit entsprechende Aktivitäten - auch dies soll durch die Wahl des neuen Schweizer Vorstandsmitglieds U. Otto bekräftigt werden. Im Vorstand arbeiten mit die Pflegewissenschaftlerin Prof. Dr. S. Kühnert (Ev. FH Bochum), die Prof'in für Soziale Arbeit Dr. C. Kricheldorf (KFH Freiburg) sowie der ASB-Landes-Geschäftsführer Sachsen U. Fichtmüller.

### Menu

- [Impressum](#)
- [Kontakt](#)
- [Team](#)
- [Über uns](#)

Suchen

### Kategorien

- [Consulting](#)
- [Events](#)
- [FHS St.Gallen](#)
- [Forschung](#)
- [Generationen](#)
- [Institutsumfeld](#)
- [Intern](#)
- [Lehre](#)
- [Literatur](#)
- [Medien](#)
- [Medienpädagogik](#)
- [Medientagung 07](#)
- [Misc](#)
- [Personalien](#)
- [Profession](#)
- [Sozialraum](#)
- [Weiterbildung](#)

### Blogroll

- [FHS St.Gallen](#)
- [GlobalOptimize](#)
- [Informationsvisualisierung](#)
- [Konfliktvermittlung](#)
- [Medienpraxis](#)
- [Sozialer Raum](#)
- [Sozialjournal](#)
- [Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

### Autoren

- [AG Weblogs](#) (14)
- [Carina Zehnder](#) (14)
- [Caroline Fritsche](#) (1)
- [Christian Reutlinger](#) (2)
- [Dani Fels](#) (9)
- [Eva Lingg](#) (4)
- [Martin Mueller](#) (2)
- [Martina Baerlocher](#) (1)
- [Nadia Baghdadi](#) (1)
- [Peter Schallberger](#) (1)
- [Redaktion](#) (52)
- [Regula Badertscher](#) (1)
- [Reto Eugster](#) (38)
- [Sekretariat](#) (1)
- [Selina Ingold](#) (63)
- [Ulrich Otto](#) (10)
- [Walter Rehberg](#) (2)

### Meta

- [Anmelden](#)
- [Einträge RSS](#)
- [Kommentare RSS](#)

## Sind alle Alten reich? Studie der FHS St. Gallen räumt mit Vorurteilen auf

Kategorie: [Generationen](#) — Walter Rehberg am 14.05.2009 um 14:05

Am 24. April 2009 wurde anlässlich einer Pressekonferenz des Schweizerischen Seniorenrates (SSR) die Untersuchung von Walter Rehberg über "Vorurteile und Fakten zur wirtschaftlichen Situation älterer Menschen" vorgestellt. In der Studie wird auf der Basis der internationalen wissenschaftlichen Literatur sowie einiger spezieller Datenauswertungen ein differenziertes Bild der wirtschaftlichen Situation älterer Menschen gezeichnet. Dabei zeigt sich, dass sich die ökonomische Basis für ältere Menschen in den letzten Jahrzehnten insbesondere durch den Ausbau staatlicher Transferleistungen verbessert hat, dass aber längst nicht alle von dieser Verbesserung profitieren. Die ältere Generation trägt durch Steuerleistungen, private finanzielle Transfers an ihre Kinder, unbezahlte Leistungen zum Beispiel durch die Betreuung von Enkelkindern und nicht zuletzt durch Erbschaften und Schenkungen in erheblichem Ausmass zur Verbesserung der materiellen Lage der jüngeren Generation bei. Es ist ein Trugschluss zu glauben, dass sich die materielle Lage der jüngeren Generation nur durch Kürzungen bei den Älteren verbessern liesse: Wie internationale Vergleiche zeigen, schliessen hohe sozialstaatliche Transfers an Jüngere eine gute materielle Absicherung der Älteren nicht aus. Die Untersuchung kann [hier](#) heruntergeladen werden.

### Zwischen den Beiträgen blättern

« [Wir machen mit!](#) – Medienpädagogik: kurz gefasst »

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

Suchen

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)

## ...wenn interdisziplinäres Studieren eine ganze Stadt bewegt...

Kategorie: Consulting, Forschung, Generationen, Lehre, Personalien, Sozialraum — Ulrich Otto am 09.05.2009 um 15:20

**Vor drei Jahren schien noch alles klar: Die Verpackungsmittelfabrik (Foto) sollte abgerissen werden, ein schönes Pflegeheim am Stadtrand gebaut werden.** Für letzteres suchte ein fortschrittlicher freier Träger in der ostdeutschen Stadt Saalfeld Mitdenker - schön wirtschaftlich sollte die Heimkonzeption werden, aber sozial und architektonisch schon anspruchsvoll. Die wesentlichen Koordinaten - Bettenzahlen, Fernwärmeanschluss und Grundstück - standen fest. Für wenige 1.000 € sollte Sozialmanagement-Prof. Dr. Ulrich Otto - damals noch an der Uni Jena - die Konzeptionsentwicklung unterstützen.



**Ulrich Otto** tat sich mit dem Architektur-Prof. **Walter Stamm-Teske** von der Bauhaus-Uni Weimar zusammen und beiden war klar: Gründlich neu definiert wäre die Aufgabe - zukunftsorientiertes Wohnen Älterer in der 12.000-Einwohner-Stadt - herausfordernd, aber ein Heim würden sie gewiss nicht konzipieren. Stattdessen machten sie sich 3 anstrengende Semester lang mit 18 Architektur- und 12 Sozialpädagogik-Studierenden in einem intensiven **Lehrforschungsexperiment** auf die spannende Suche: überall in Saalfeld **Möglichkeiten aufzuspüren, wie Leben und Wohnen im Lebenslauf - für alle Lebensalter - aussehen könnte.**

In einem intensiven interdisziplinären 5-Tage-und-Nächte-Workshop vor Ort (2 Fotos u.) wurden Grundstücke sondiert, EinwohnerInnen befragt, ExpertInnen eingeladen.

### Menu

- [Impressum](#)
- [Kontakt](#)
- [Team](#)
- [Über uns](#)

### Kategorien

- [Consulting](#)
- [Events](#)
- [FHS St.Gallen](#)
- [Forschung](#)
- [Generationen](#)
- [Institutsumfeld](#)
- [Intern](#)
- [Lehre](#)
- [Literatur](#)
- [Medien](#)
- [Medienpädagogik](#)
- [Medientagung 07](#)
- [Misc](#)
- [Personalien](#)
- [Profession](#)
- [Sozialraum](#)
- [Weiterbildung](#)

### Blogroll

- [FHS St.Gallen](#)
- [GlobalOptimize](#)
- [Informationsvisualisierung](#)
- [Konfliktvermittlung](#)
- [Medienpraxis](#)
- [Sozialer Raum](#)
- [Sozialjournal](#)
- [Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat

### Autoren

- [AG Weblogs](#) (14)
- [Carina Zehnder](#) (14)
- [Caroline Fritsche](#) (1)
- [Christian Reutlinger](#) (2)
- [Dani Fels](#) (9)
- [Eva Lingg](#) (4)
- [Martin Mueller](#) (2)

**Ulrich Otto** tat sich mit dem Architektur-Prof. **Walter Stamm-Teske** von der Bauhaus-Uni Weimar zusammen und beiden war klar: Gründlich neu definiert wäre die Aufgabe - zukunftsorientiertes Wohnen Älterer in der 12.000-Einwohner-Stadt - herausfordernd, aber ein Heim würden sie gewiss nicht konzipieren. Stattdessen machten sie sich 3 anstrengende Semester lang mit 18 Architektur- und 12 Sozialpädagogik-Studierenden in einem intensiven **Lehrforschungsexperiment** auf die spannende Suche: überall in Saalfeld **Möglichkeiten aufzuspüren, wie Leben und Wohnen im Lebenslauf - für alle Lebensalter - aussehen könnte.**

In einem intensiven interdisziplinären 5-Tage-und-Nächte-Workshop vor Ort (2 Fotos u.) wurden Grundstücke sondiert, EinwohnerInnen befragt, ExpertInnen eingeladen.



Und dann in gemischten Teams erste Entwürfe für völlig unterschiedliches Wohnen - immer aber: auch für Älter werdende - ausgearbeitet. **Gefragt waren Diversität, Lebensfreude, Vision, aber auch realistischer Einbezug von schweren Lebensphasen, von Assistenzkonzepten, klugen und autonomieorientierten.** Und dies an ganz unterschiedlichen Orten (s. Plan u.), dezentral - immer aber: mittendrin im Leben, bestimmt nicht in einer monokulturellen Altenüberbauung...

Jene Woche im Mai 07 mit ihrem Drumherum hat das Denken und Reden rund ums "Silverhousing" in Saalfeld gründlich vom Kopf auf die Füße gestellt: Die aktivierenden Befragungen, die Vorträge, die "spinnerten" aber faszinierenden und lebendigen Entwürfe der Studierenden haben in dem konservativen Ort in ganz vielen Köpfen **Undenkbares denkbar werden lassen.** Viele Menschen überlegen ganz konkret, wie Wohnen im Älterwerden ganz anders aussehen könnte. Investoren für Schema-F-Heime haben keine Chance mehr, engagierte Träger mit glaubwürdigen Ideen zum Sozialraum und zur lebendigen Zivilgesellschaft dagegen umso mehr....

## Archiv

Wähle den Monat ▾

## Autoren

**AG Weblogs** (14)  
**Carina Zehnder** (14)  
**Caroline Fritsche** (1)  
**Christian Reutlinger** (2)  
**Dani Fels** (9)  
**Eva Lingg** (4)  
**Martin Mueller** (2)  
**Martina Baerlocher** (1)  
**Nadia Baghdadi** (1)  
**Peter Schallberger** (1)  
**Redaktion** (52)  
**Regula Badertscher** (1)  
**Reto Eugster** (38)  
**Sekretariat** (1)  
**Selina Ingold** (63)  
**Ulrich Otto** (10)  
**Walter Rehberg** (2)

## Meta

[Anmelden](#)  
[Einträge RSS](#)  
[Kommentare als RSS](#)  
[WordPress.org](#)

## Meta

[Anmelden](#)



... und diese Woche im Mai 09 war endlich Spatenstich - genau zwei Jahre nach dem studentischen Workshop: Eines der ambitioniertesten Projekte wird Wirklichkeit: Die Verpackungsmittelfabrik (Foto o. und Schwarzplan Nr. 7) wird eben nicht abgerissen sondern zu einem grossen neuen Mittelpunkt und **Wohnexperiment** - gerade auch für Ältere und jene ohne grossen Geldbeutel. Auf die 25 barrierefreien Wohnungen kommen 135 Interessierte - der pfiffige Geschäftsführer der AWO muss nun sogar auslösen.

Wenn so aus interdisziplinärer Lehr-Forschung Innovationen entstehen, wenn dadurch Menschen und Gemeinwesen bewegt werden, sich auf neue und zukunftsreiche Ideen einlassen, ebenso aber auch gemeinwohlorientierte Markt-Akteure - dann sind das **für Ulrich Otto Sternstunden anwendungsorientierter Lehre und Forschung**. Es ist eine doppelte Lektion, die er an seine neue Wirkungsstätte, die FHS St. Gallen, mitnimmt: **Fachübergreifende Zusammenarbeit muss man richtig wollen. Mit ihr experimentieren. Und man muss sie aushalten. Aber dann kann sie sich richtig lohnen, setzt sie Ideen frei, die ohne die Grenzüberschreitung der Disziplinen verdeckt bleiben.**

Kein Wunder, dass Otto und einige Kollegen im [Kompetenzzentrum Generationen](#) gleich an mehreren Projekten rund ums "Wohnen in allen Lebenslagen" arbeiten.... immer im Spannungsfeld von Sozialraum und Generationen.... und natürlich: interdisziplinär!

- [Presseartikel zum Spatenstich in Saalfeld \(Mai 2009\)](#)
- [Grundsatzartikel zum Älterwerden in der Kommune von Prof. Ulrich Otto \(Sozialmagazin\)](#)

## Deutsche FHs forschen für mehr Lebensqualität im Alter - FHSG ist dabei

Kategorie: [Forschung](#), [Generationen](#), [Misc](#) — Ulrich Otto am 15.04.2009 um 16:16

Mehr Lebensqualität im Alter - welche thematischen Schwerpunkte sollen hier in angewandter Forschung und Entwicklung (aF+E) durch die Forschungsförderung gesetzt werden? Eine **aktuelle Pressemitteilung** des deutschen Forschungsministeriums (BMBF) lüftet nun den Schleier:

Nur 22 Projekte konnten sich bei über 80 Bewerbungen in einem strengen Begutachtungsverfahren behaupten - **die FHS St. Gallen (Kompetenzzentrum Generationen, CCG) ist zusammen mit der Hochschule Mannheim und weiteren ausgewiesenen Partnern mit dem Projekt InnoWo dabei.**



Dass sie sich über die mit dem 6. Rang weit vorn liegende Platzierung freuen, können die Antragsteller - Prof. Dr. [Ulrich Otto](#) von der FHSG und Prof'in. Dr. [Astrid Hedtke-Becker](#) von der HS Mannheim (Foto l.) sowie die Forschungsmitarbeiterinnen Dr. [Gabriele Stumpp](#) (r.) und [Rosemarie Hoevels](#) (2.v.l.) - nicht ganz verhehlen.

**Das BMBF in der Pressemitteilung vom 09.04.09:** Praxisnahe Konzepte für eine bessere Betreuung, Beratung und Pflege älterer Menschen steht im Fokus einer neuen Förderlinie des BMBF, die speziell auf die Forschung an Fachhochschulen ausgerichtet ist. Die besondere Praxisnähe von Fachhochschulen und die enge Zusammenarbeit mit den beteiligten sozialen Dienstleistern und Kommunen innerhalb der Projekte kennzeichnen den innovativen Ansatz dieser Fördermöglichkeit innerhalb des Programms "Forschung an Fachhochschulen". Das BMBF hat nun die ersten **22 Projekte an Fachhochschulen** mit einem Fördervolumen von 5,1 Millionen Euro aus der **Pilot-Ausschreibung "Soziale Innovationen für die Lebensqualität im Alter" (SILQUA) bewilligt.**



Das BMBF



und sein Alterns-F+E-Programm

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

### Autoren

[AG Weblogs](#) (14)  
[Carina Zehnder](#) (14)  
[Caroline Fritsche](#) (1)  
[Christian Reutlinger](#) (2)  
[Dani Fels](#) (9)  
[Eva Lingg](#) (4)  
[Martin Mueller](#) (2)  
[Martina Baerlocher](#) (1)  
[Nadia Baghdadli](#) (1)  
[Peter Schallberger](#) (1)  
[Redaktion](#) (52)  
[Regula Badertscher](#) (1)  
[Reto Eugster](#) (38)  
[Sekretariat](#) (1)  
[Selina Ingold](#) (63)  
[Ulrich Otto](#) (10)  
[Walter Rehberg](#) (2)

### Meta

[Anmelden](#)  
[Einträge RSS](#)  
[Kommentare als RSS](#)  
[WordPress.org](#)

### Meta

[Anmelden](#)

Bundesforschungsministerin Annette Schavan sagte dazu am Donnerstag: "Hier wird ein zukunftsweisender Ansatz an der Schnittstelle zwischen Altersforschung und sozialer Dienstleistung entwickelt. Die Zusammenarbeit der Fachhochschulen mit einer Vielzahl von eng eingebundenen Partnern aus dem sozialen Dienstleistungsbereich, mit Fachverbänden, Selbsthilfeorganisationen und den Kommunen ermöglicht einen raschen Transfer der Forschungsergebnisse zum demografischen Wandel in die Praxis und in die Ausbildung an Fachhochschulen. Wir leben in einer Gesellschaft, in der immer mehr Menschen immer älter werden. Wir wollen mit unserer Forschung dazu beitragen, Menschen auch im Alter eine hohe Lebensqualität zu ermöglichen."

Die Projekte sind in **vier Themengruppen** eingeteilt: "Leben und Wohnen im Alter", "Gesundheit und Pflege", "Angehörige und Ehrenamt" sowie "Versorgung und Angebote in Region und Kommune". Unter diesen Gesichtspunkten werden vielfältige Problemstellungen aufgegriffen, die bei der Betreuung, Beratung und Versorgung älterer Menschen eine Rolle spielen.

**Aus den 22 Projekten 2 Beispiele...:** Im Fokus des Vorhabens der Katholischen FHS Nordrhein-Westfalen stehen beispielsweise ältere Menschen mit früh erworbener geistiger oder körperlicher Behinderung. Welche innovativen Wohnformen für diese Menschen im Alter sinnvoll sind, und wie diese Menschen in ihrem Alltag am besten unterstützt werden können, soll in dem Projekt wissenschaftlich fundiert erarbeitet und den verantwortlichen Einrichtungen als Bausteinsystem an die Hand gegeben werden. Die Kooperation mit dem Projektpartner, dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, soll dazu beitragen, dass die Ergebnisse passgenau und tragfähig entwickelt und umgesetzt werden.

Ein Forschungsteam der FHS Kiel befasst sich mit dem Thema "Frühdemenz" und der Lebenswelt von Demenzerkrankten im Frühstadium. Auf der Grundlage von Befragungen von Betroffenen und Angehörigen und den damit gewonnenen Aussagen über deren Lebenssituation und Erwartungen sollen für diesen Personenkreis frühzeitig notwendige Unterstützungsangebote entwickelt werden. Eingebunden in das Forschungsprojekt sind zahlreiche regionale Partner wie etwa die Alzheimer Gesellschaft Schleswig-Holstein und Abteilungen des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein.



... und ein 3. Bsp: [Genauerer zum FHSG-Projekt InnoWo - Facts, Figures and Cooperations](#)

## Demographischer Wandel - Bericht der St. Galler Regierung vorgestellt

Kategorie: Consulting, Generationen — Martin Mueller am 25.03.2009 um 10:34

In der Aprilsession 2006 beauftragte der Kantonsrat die Regierung, Bericht zu erstatten über die Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Kanton St.Gallen sowie Handlungsfelder und -möglichkeiten für den Kanton aufzuzeigen. Am 25. März 2009 präsentierte die Regierung den Bericht vor den Medien.

### Tiefgreifende Veränderungen

Die Bevölkerung im Kanton St.Gallen wird sich infolge der sinkenden Geburtenrate, der verlängerten Lebensdauer sowie der internationalen Zuwanderung tiefgreifend verändern. Der Anteil an älteren und zugewanderten Menschen wird ansteigen. Die Veränderungen werden sich auf alle Bereiche der Politik auswirken. Dabei handelt es sich um einen dynamischen Prozess, dessen Verlauf vom Zusammenspiel verschiedener Faktoren abhängen wird. Mit den heute zur Verfügung stehenden Daten ist er nicht in jedem Bereich gleich zuverlässig vorauszusehen. Der Bericht ist deshalb als Momentaufnahme zu sehen, der insbesondere Potentiale und Handlungsmöglichkeiten für den Kanton St.Gallen aufzeigen will.

Nach allgemeineren Aussagen über die demographischen Entwicklungen folgt eine Analyse im Kontext zentraler Themenbereiche: Arbeit und Wirtschaft - Familie und Soziales - Gesundheit und Pflege - Bildung und Bildungsinfrastruktur - Raumplanung und Verkehr.

### Leitsatz für die Politik der Zukunft

Auf der Grundlage der Analyse wurde unter dem Titel Standortattraktivität folgender Leitsatz für den Kanton St. Gallen erarbeitet:

### Der Kanton St. Gallen ist ein wirtschaftsstarker, familienfreundlicher Kanton, der seinen Einwohnerinnen und Einwohnern ein hohes Mass an Lebensqualität bietet.

Dieser Leitsatz trägt dem Querschnittscharakter demographischer Wandlungsprozesse Rechnung. Wirtschaftsstärke, Familienfreundlichkeit sowie Angebote einer hohen Lebensqualität setzen voraus, dass die Thematik der Demographie nicht isoliert in einzelnen Politikbereichen, sondern umfassend verfolgt wird im Rahmen einer Politik für alle Lebensalter. Vor diesem Hintergrund leistet der Bericht einen Beitrag zu einer integrierten Perspektive der Gestaltung von Lebensverhältnissen, jenseits bestehender Sektoren- und Politikfeldgrenzen.

Die Regierung stellt dem Kantonsrat aus einer ausführlichen Liste möglicher Massnahmen eine Reihe von Anträgen. Dazu gehören die Förderung von Aus- und Weiterbildung von Niedrigqualifizierten, ein Förderprogramm zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, steuerliche Verbesserungen für Familien mit Kindern, eine Bedarfsplanung für die Altersmedizin, den Ausbau von Eisenbahn-Hochgeschwindigkeitsverbindungen nach Zürich sowie die Förderung verstärkter Zusammenarbeit von Gemeinden bis zu Fusionen.

### Die Beiträge des IFSA

Das IFSA leistete wesentliche Beiträge zur Erarbeitung des Postulatsberichts. Reto Eugster leitete das "Expertenforum Demographie". Ulrich Otto, Leiter Kompetenzzentrum Generationen, steuerte als Experte inhaltliche Beiträge bei. Antje Sommer besorgte während des gesamten Prozesses die Projektassistenz und zusammen mit Martin Müller massgebliche Teile der redaktionellen Arbeiten.

Medienmitteilung des Kantons St.Gallen

Bericht im St. Galler Tagblatt vom 26. März 2009

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

Suchen

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat

### Autoren

[AG Weblogs](#) (14)  
[Carina Zehnder](#) (14)  
[Caroline Fritsche](#) (1)  
[Christian Reutlinger](#) (2)  
[Dani Fels](#) (9)  
[Eva Lingg](#) (4)  
[Martin Mueller](#) (2)  
[Martina Baerlocher](#) (1)  
[Nadia Baghdadi](#) (1)  
[Peter Schallberger](#) (1)  
[Redaktion](#) (52)  
[Regula Badertscher](#) (1)  
[Reto Eugster](#) (38)  
[Sekretariat](#) (1)  
[Selina Ingold](#) (63)  
[Ulrich Otto](#) (10)  
[Walter Rehberg](#) (2)

### Meta

[Anmelden](#)  
[Einträge RSS](#)

## FHSG-Forscher B. Moser (CCG) macht Expertise für interdisziplinäres Forschungsprojekt

Kategorie: FHS St.Gallen, Forschung, Generationen, Misc, Personalien — Ulrich Otto am 20.03.2009 um 18:19

Im Rahmen des von der VW-Stiftung im begutachteten Verfahren geförderten **interdisziplinären Projektes „Zonen des Übergangs. Dimensionen und Deutungsmuster des Alterns bei jungen, älteren und alten Menschen“** wird eine Befragung von jungen, älteren und alten Menschen durchgeführt. Damit wird das Ziel verfolgt, gängige Vorstellungen und Grenzziehung des „dritten“ und „vierten“ Lebensalters mit empirisch vorfindbaren, subjektiven Wahrnehmungen und Deutungen von Altersübergängen zu kontrastieren. Im Projekt kooperiert **Ulrich Otto** mit ausgewiesenen KollegInnen der Universität Jena (D).

Neben der Auswertung der eigens erhobenen Daten sollen **zusätzlich Sekundärauswertungen** von Datensätzen aus national und international bedeutenden Studien durchgeführt werden. Dies ermöglicht einerseits die Ergebnisse im Kontext bestehender empirischer Datenquellen einzuordnen und zu diskutieren. Andererseits können (punktuell) vertiefende Auswertungen zu einer Schärfung der empirischen Antworten auf die Fragestellung beitragen. Ein entsprechendes Vorgehen wurde von der VW-Stiftung empfohlen.



Die interdisziplinäre Forschergruppe aus Jena und St. Gallen beauftragte nun **Benjamin Moser** (Foto o.) hierzu mit einer Expertise.

Zum St. Galler Teilprojekt gehört zudem die wiss. Mitarbeiterin **Evelyn Hochheim** (Foto u.). Sie hat ein 50%-Pensum im VW-Projekt und ihr Dissertationsthema *„Soziale Unterstützung aus modern-pluralen Netzwerkbeziehungen im Alter. Geben und Nehmen in den Netzwerken älterer kinderloser Singles“* passt hervorragend ins Themenspektrum des Kompetenzzentrums Generationen.



### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

Suchen

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat ▾

### Autoren

[AG Weblogs](#) (14)  
[Carina Zehnder](#) (14)  
[Caroline Fritsche](#) (1)  
[Christian Reutlinger](#) (2)  
[Dani Fale](#) (9)  
[Eva Lingg](#) (4)  
[Martin Mueller](#) (2)  
[Martina Baerlocher](#) (1)  
[Nadia Baghdadi](#) (1)  
[Peter Schallberger](#) (1)  
[Redaktion](#) (52)  
[Regula Badertscher](#) (1)  
[Reto Eugster](#) (38)  
[Sekretariat](#) (1)  
[Selina Ingold](#) (63)  
[Ulrich Otto](#) (10)  
[Walter Rehberg](#) (2)

### Meta

[Anmelden](#)  
[Einträge RSS](#)  
[Kommentare als RSS](#)  
[WordPress.org](#)

### Meta

Benjamin Moser wird zunächst eine *Expertise* durchführen, mit dem Ziel einer systematischen Analyse bestehender Datensätze im Hinblick auf die Verwertbarkeit für das Forschungsprojekt. Im Fokus steht hier die forschungsleitende Frage, wie sich Altersübergänge in den Erfahrungsdimensionen (a) Erwerbsarbeit, (b) Gesundheit, (c) Soziale Netzwerke, (d) Reproduktion, (e) Engagement, (f) Freizeit, (g) Körper und (h) Wohnen und manifestieren.

Dabei werden folgende Datensätze berücksichtigt:

Datensätze internationaler Studien:

- *Old Age and Autonomy: The Role of Service Systems and Intergenerational Family Solidarity (OASIS)*
- *The Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE)*
- *European Social Survey (ESS)*
- *Das Europäische Haushaltspanel (ECHP)*

Datensätze nationaler deutscher Studien:

- *Alterssurvey (AS)*
- *Familiensurvey*
- *Wohlfahrtssurvey.*

Neben der Analyse der Auswertungspotenziale für das Forschungsprojekt „Zonen des Übergangs“ beinhaltet die erste Phase die Klärung der Datenzugänge, Ermittlung der empirischen Modell, Berechnung der Fallzahlen für die untersuchten Kohorten und die Recherche bisher veröffentlichter Ergebnisse und geplanter Publikationen. Auf der Grundlage von Benjamin Mosers Auswertungen werden voraussichtlich in einer zweiten Phase vertiefende Analysen der ausgewählten Sekundärdaten durchgeführt.

Moser ist Mitarbeiter im [Kompetenzzentrum Generationen \(CCG\)](#). Durch die Systematisierung und Diskussion der empirischen Zugänge im Kontext der grossen und renommierten internationalen Studien zu Fragen von Altersübergängen stellt die Expertise zugleich für das CCG wichtige Erkenntnisse zur Verfügung, die für künftige interdisziplinäre Forschungsprojekte genutzt werden sollen.

## Weiteres Forschungsprojekt im FHS- Generationenschwerpunkt

Kategorie: FHS St.Gallen, Forschung, Generationen, Misc — Ulrich Otto am 12.02.2009 um 16:04



„Zuhause wohnen bleiben bis zuletzt“ - die meisten Menschen im „vierten Lebensalter“ wünschen sich dies auch dann, wenn Angewiesensein und Hilfebedürftigkeit grösser werden. „Ageing in place“ ist zudem der überragende politische Bezugspunkt der meisten Industriestaaten, das Credo „ambulant vor stationär“ gilt länderübergreifend. Die Realität ganz am Lebensende aber sieht anders aus: Ein europäischer Vergleich der Sterbeorte zeigt, dass - Ausnahme: Ukraine - die meisten Menschen in Institutionen sterben. Für Ledige, chronisch Kranke und KrebspatientInnen ist es wahrscheinlicher, in einer Institution zu sterben, als für Verheiratete oder BewohnerInnen ländlicher Gebiete. Offensichtlich reichen auch aufopfernde private Pflegebereitschaft und professionelle Spitex & Co-Dienste immer weniger aus.

Damit wird die Frage immer wichtiger: unter welchen Bedingungen ist ein Verbleib zuhause - bis zum Tode - möglich, aber auch: wünsch- und verantwortbar? Ein **binationales F+E-Projekt** soll hier innovative Ansätze erproben und beforschen. Prof. Dr. Ulrich Otto hat es zu wesentlichen Teilen entwickelt, es wurde soeben vom deutschen Bundesforschungsministerium im grossen (DORE-ähnlichen) **Schwerpunktprogramm SILQUA** („Soziale Innovationen für Lebensqualität im Alter“) genehmigt. Im Projekt **InnoWo** steht dabei das **„Zuhause wohnen bleiben bis zuletzt - in innovativen Wohnformen bzw. mit innovativ-ganzheitlichen Diensten“** (Projekttitle) im Zentrum.

- Beim Wohnen bedeutet dies v.a. die Zwischenformen zwischen konventioneller privater Häuslichkeit und stationären Sonderwohnformen, also bspw. gemeinschaftliche Hausgemeinschaften, Alt- und Jungwohnprojekte mit Gemeinwesenarbeit u.a. Praxispartner sind hier ebenso aus der Architektur (*bed & roses*, Karlsruhe) wie aus dem innovativen Bildungsträgerumfeld (*Paritätisches Bildungswerk* Ba-Wü) gewonnen worden.
- Die Dienste gehen in der Perspektive von „integrated care“ deutlich über die heutigen flächendeckend vorhandenen Dienste hinaus - bis hin zu sehr hoher Unterstützungsmanagementdichte - ebenso erfahrene wie experimentierfreudige Praxispartner sind auch hier von Anfang an mit im Boot: Die AWO Saalfeld/Rudolstadt sowie die Mannheimer *Beratungsstelle VIVA*.

Das Kompetenzzentrum Generationen der FHS St. Gallen hat zudem im auf 3 Jahre angelegten Projekt mit der Hochschule Mannheim (*Prof'in Dr. A. Hedtke-Becker*) sowie *Dr. M. Schäufele* (ZI Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim sowie Lehrbeauftragte HS Mannheim) ausgesprochen **renommierte Forschungs-Partner**. *InnoWo* bewegt sich **explizit in einem interdisziplinären Bezugsrahmen** und verbindet - im Projektdesign und den Kompetenzen der beteiligten Personen - Elemente der Sozialen Arbeit, Sozialgeografie, des Sozialmanagement, der Pflegewissenschaft sowie der Epidemiologie und Versorgungsforschung. Projektmitarbeiterinnen werden *Dr. G. Stumpp* sowie *R. Hoevels*.

Auch dies Projekt wird **Synergieeffekte aufgrund seiner Passung zu FHS-Profilschwerpunkten** mobilisieren - etwa in den Kontexten autonomes Wohnen, gemeinschaftliche Wohnformen, generationenübergreifende Netzwerke und soziale Unterstützung, Koproduktion zwischen formellen und informellen Instanzen im welfare mix sowie multiprofessionelle Kooperation - um nur einige der Themen zu nennen, die bereits in anderen FHS-Forschungen intensiv bearbeitet werden. Die FHS St. Gallen ist mit diesem Projekt auch am zweiten grossen Schwerpunktprogramm beteiligt, das - nach demjenigen der *Volkswagenstiftung* - aktuell in Deutschland im Bereich der Altersforschung aufgelegt wurde.

- **Genauere Informationen (Datenbank SOFIS)**
- **InnoWo im Kontext des Förderschwerpunkts Silqua des deutschen BMBF**

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

Suchen

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat

### Autoren

[AG Weblogs](#) (14)  
[Carina Zehnder](#) (14)  
[Caroline Fritsche](#) (1)  
[Christian Reutlinger](#) (2)  
[Ulrich Reutlinger](#) (2)  
[Dani Fels](#) (9)  
[Eva Lingg](#) (4)  
[Martin Mueller](#) (2)  
[Martina Baerlocher](#) (1)  
[Nadia Baghdadi](#) (1)  
[Peter Schallberger](#) (1)  
[Redaktion](#) (52)  
[Regula Badertscher](#) (1)  
[Reto Eugster](#) (38)  
[Sekretariat](#) (1)  
[Selina Ingold](#) (63)  
[Ulrich Otto](#) (10)  
[Walter Rehberg](#) (2)

### Meta

[Anmelden](#)  
[Einträge RSS](#)  
[Kommentare als RSS](#)  
[WordPress.org](#)

### Meta

[Anmelden](#)

## FHS St.Gallen bei Gerontologiekongress...

Kategorie: FHS St.Gallen, Forschung, Generationen — Ulrich Otto am 29.01.2009 um 13:47

... gut vertreten. Der Gerontologiekongress "Alter(n) gestalten", der in Potsdam (D) Anfang Dezember 2008 stattfand, wurde erstmals gemeinsam von den [deutschen](#), [schweizerischen](#) und [österreichischen](#) gerontologischen Fachgesellschaften veranstaltet. In der Entwicklung der deutschsprachigen wissenschaftlich-disziplinären und angewandten Gerontologie kann das als ein wichtiger Meilenstein gesehen werden. Dennoch war die Schweiz nur relativ schwach vertreten - mit Ausnahme freilich einiger weniger Institutionen, u.a. der FHS St. Gallen:

Von hier waren [Benjamin Moser](#), [Walter Rehberg](#) (Foto)



[Robert Langen](#) sowie [Ulrich Otto](#) (Foto unten) gekommen - allein zwei Vorträge wurden von ihnen zum Programm beigesteuert, ausserdem eine Moderation einer Sektionsveranstaltung.

Alle vier erlebten den gemeinsamen Kongressbesuch als ausgesprochen inspirierend. Sie nutzten die Gelegenheit dabei nicht nur zum mehrdimensional grenzüberschreitenden Austausch mit KollegInnen sowie zur "Netzwerkpflege", sondern auch zur intensiven gemeinsamen Abstimmung über Perspektiven einer aktiven Weiterentwicklung der (sozialen) Gerontologie sowie des Generationenthemas an der FHS St. Gallen. Dass dieser thematische Bereich als Kompetenzbereich der FHS inzwischen an vielen Stellen durchaus deutlich wahrgenommen wird, gehörte ebenso zu den erfreulichen Erfahrungen.

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

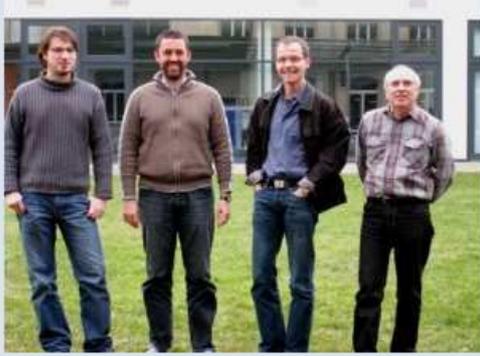
### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

### Autoren

[AG Weblogs](#) (14)  
[Carina Zehnder](#) (14)  
[Caroline Fritsche](#) (1)  
[Christian Reutlinger](#) (2)  
[Dani Fels](#) (9)  
[Eva Lingg](#) (4)  
[Martin Mueller](#) (2)  
[Martina Baerlocher](#) (1)  
[Nadia Baghdadi](#) (1)  
[Peter Schallberger](#) (1)  
[Redaktion](#) (52)  
[Regula Badertscher](#) (1)  
[Reto Eugster](#) (38)  
[Sekretariat](#) (1)  
[Selina Ingold](#) (63)  
[Ulrich Otto](#) (10)  
[Walter Rehberg](#) (2)



Im fachübergreifenden Dialog des Alter(n)skongresses ging es um Mechanismen des Alters und Altersbilder, um Prävention und Erhalt der Autonomie, aber auch um qualifizierte Interventionen bei Abhängigkeit. Der Umgang mit Demenz, Gebrechlichkeit, Mangelernährung, Isolation und nicht heilbaren Krankheiten gelingt - so eine Grundüberzeugung für die interdisziplinäre Kooperation - selbst den besten Geriatern nur, wenn die Qualität der sozialen Versorgungsstrukturen stimmt und Fragen der Ethik, der Spiritualität, des ethnischen Hintergrunds und der Bildung nicht vernachlässigt werden.



Die vier St. Galler Forscher fanden sich mit den an der FHS verfolgten Projekten im Kompetenzzentrum Generationen (CCG) (und denen, die vorbereitet werden) mitten drin in den herausforderndsten thematischen Diskursen des Kongresses.

Übrigens: Im Juli findet in Paris der XIX World Congress of Gerontology and Geriatrics statt, im Oktober der schweizerische Gerontologiekongress der SGG-SSG

## Meta

[Anmelden](#)  
[Einträge RSS](#)  
[Kommentare als RSS](#)  
[WordPress.org](#)

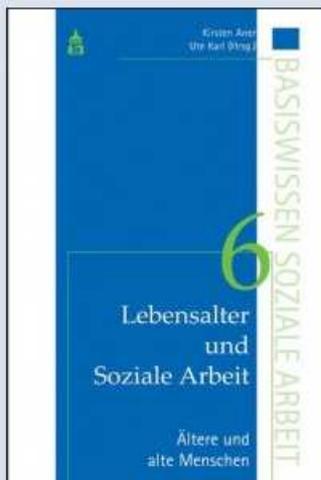
## Meta

[Anmelden](#)

## 4x FHSG in 6 Generationenbänden

Kategorie: FHS St.Gallen, Forschung, Generationen, Literatur, Sozialraum — Ulrich Otto am 23.01.2009 um 12:18

Die als „Sixpack“ konzipierten Bände der brandneuen Buchreihe „Lebensalter und Soziale Arbeit“ (Reihen-Hg.: H. G. Homfeldt, & J. Schulze-Krüdener) greifen das bedeutsame, aber wenig systematisch diskutierte Thema der Lebensalter für die Soziale Arbeit auf – erstmals in einem so breit angelegten Format. Insofern könnten sie wichtige Referenzbände für unsere FHS werden, die mit ihren Schwerpunktthemen – vor allem Generationen, daneben aber auch Sozialraum – genau diese Themenstellung ja bereits seit einiger Zeit besonders intensiv bearbeitet.



Die Themenstellung der Buchreihe (und die FHS) nimmt aber auch einige sehr bedeutsame Trends der Fachdiskussion in Disziplin und Profession auf, wie sie etwa an Sammelbänden, an Tagungsthemen, aber auch beim Zuschnitt von Hochschul-Lehrstühlen und in der Theoriebildung immer deutlicher werden: z.B. den immer stärker werdenden Bezug auf den Lebenslauf sowohl in der Gerontologie wie der Bildungswissenschaft, die in Ansätzen sichtbar werdende Herausbildung einer „Sozialpädagogik der Lebensalter“ sowie bspw. eine übergangsbezogene Soziale Arbeit.

Mitarbeiter der FHS St. Gallen bzw. des IFSA sind dabei mit deutlicher Präsenz beteiligt – teilweise als Verfasser von Artikeln (Christian Reutlinger und 2x Ulrich Otto), teilweise als Mitherausgeber (Steve Stiehler) – zusammen mit vielen anderen renommierten AutorInnen: Die FHSG unterstreicht damit auch an diesem Ort ihre Kompetenz in ihren Schwerpunktthemen – ihre Beiträge im einzelnen:

- Reutlinger, C. (2008). Gemeinwesenarbeit. In W. Schröer, & S. Stiehler (Hg.), *Lebensalter und Soziale Arbeit: Erwachsene*, Bd. 4 der Buchreihe Basiswissen Soziale Arbeit (Reihen-Hg.: H. G. Homfeldt/J. Schulze-Krüdener), Schneider: Hohengehren
- Otto, U. (2008). Soziale Arbeit im Kontext von Unterstützung, Netzwerken und Pflege. In K. Aner, & U. Karl (Hg.), *Lebensalter und Soziale Arbeit: Ältere und alte Menschen* (S. 109-122). Hohengehren: Schneider. (Bd. 5 der Buchreihe Basiswissen Soziale Arbeit, Reihen-Hg.: H. G. Homfeldt, & J. Schulze-Krüdener).
- Otto, U. (2008). Alter/Alte Menschen. In A. Hanses & H. G. Homfeldt (Hg.), *Lebensalter und Soziale Arbeit. Eine Einführung* (S. 192-211). (Bd. 1. der Buchreihe Basiswissen Soziale Arbeit Hohengehren: Schneider, Reihen-Hg.: H. G. Homfeldt, & J. Schulze-Krüdener).

Der fünfte der sechs Bände ist soeben ausgeliefert worden, unsere [Bibliothek](#) hat sie bereits im Bestand. Erste [Rezensionen](#) stellen den Bänden ein gutes Zeugnis aus.

[Rezension zu Bd. 1 der Buchreihe in ZfSp](#)

[Rezension zu Bd. 6 der Buchreihe in SLR](#)

[Online-Rezension zu Bd. 6 der Buchreihe in Socialnet](#)

### Menu

[Impressum](#)  
[Kontakt](#)  
[Team](#)  
[Über uns](#)

### Kategorien

[Consulting](#)  
[Events](#)  
[FHS St.Gallen](#)  
[Forschung](#)  
[Generationen](#)  
[Institutsumfeld](#)  
[Intern](#)  
[Lehre](#)  
[Literatur](#)  
[Medien](#)  
[Medienpädagogik](#)  
[Medientagung 07](#)  
[Misc](#)  
[Personalien](#)  
[Profession](#)  
[Sozialraum](#)  
[Weiterbildung](#)

### Blogroll

[FHS St.Gallen](#)  
[GlobalOptimize](#)  
[Informationsvisualisierung](#)  
[Konfliktvermittlung](#)  
[Medienpraxis](#)  
[Sozialer Raum](#)  
[Sozialjournal](#)  
[Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat

### Autoren

[AG Weblogs](#) (14)  
[Carina Zehnder](#) (14)  
[Caroline Fritsche](#) (1)  
[Christian Reutlinger](#) (2)  
[Dani Fels](#) (9)  
[Eva Lingg](#) (4)  
[Martin Mueller](#) (2)  
[Martina Baerlocher](#) (1)  
[Nadia Baghdadi](#) (1)  
[Peter Schallberger](#) (1)  
[Redaktion](#) (52)  
[Regula Badertscher](#) (1)  
[Reto Eugster](#) (38)  
[Sekretariat](#) (1)  
[Selina Ingold](#) (63)  
[Ulrich Otto](#) (10)  
[Walter Rehberg](#) (2)

### Meta

[Anmelden](#)  
[Einträge RSS](#)  
[Kommentare als RSS](#)  
[WordPress.org](#)

### Meta

[Anmelden](#)



## Interdisziplinäre und internationale Generationenforschung

**Wo fängt das Alter an?** Handelt es sich bei den subjektiven Konstruktionen der Älterwerdenden nicht eher um „**Zonen des Übergangs**“ als um starre Altersgrenzen? Dieser Fragestellung will ein **grosses Forschungsprojekt der FHS St. Gallen sowie der Universität Jena (D)** die nächsten drei Jahre nachgehen. Im Projekt kooperiert der IFSA-Mitarbeiter [Ulrich Otto](#) mit den KollegInnen jener Universität, an der er bis vor knapp einem Jahr selbst Professor war. Es sind ausgesprochen renommierte FachkollegInnen, die durch sehr einschlägige auch internationale Publikationen ausgewiesen sind: [Prof. Dr. Stephan Lessenich](#) und [Dr. Silke van Dyk](#) (Soziologie), [Prof. Dr. Bernhard Strauss](#) und [Dr. Karina Leppert](#) (psychosoziale Medizin) sowie [Prof. Dr. Klaus Rothermund](#) (Allg. Psychologie).

# ZONEN DES ÜBERGANGS

Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt  
Gefördert durch die Volkswagenstiftung

Finanzier ist die deutsche [Volkswagenstiftung](#). Sie hatte in 2007 ein Schwerpunktprogramm "[Individuelle und gesellschaftliche Perspektiven des Alters](#)" ausgeschrieben. Auf die Ausschreibung hatten sich fast 100 interdisziplinäre hochkarätig besetzte ForscherInnengruppen beworben, nur rund jede 8. erhielt eine [Bewilligung](#), das St.Galler-Jenaer Projekt gehört dabei zu den umfangreichsten. Insofern wird es – nicht zuletzt auch angesichts der hohen Zahl der am Ausschreibungsverfahren beteiligten WissenschaftlerInnen, die sich selbst Hoffnungen auf einen Zuschlag gemacht haben – zumindest in der deutschsprachigen Gerontologieszene in D+CH+AU grosse Beachtung finden. Dass in einem solchen Projekt, an dem die grossen gerontologischen Disziplinen Psychologie, (psychosoziale) Medizin und Soziologie beteiligt sind, überhaupt einmal SozialpädagogInnen vorkommen, ist ein ausgesprochen seltener Fall.

Inhaltlich passt das explizit generationsbezogene Projekt ganz hervorragend zum FHS-Generationenschwerpunkt (etwa mit starken Bezügen zum [Altersdiskriminierungsprojekt](#) und zu gleich mehreren [Netzwerkforschungen](#)) sowie zur immer stärkeren interdisziplinären und internationalen Profilierung der FHS. Empirisch stehen drei Altersgenerationen im Mittelpunkt – von den Babyboomern über die Mittelalten bis hin zu den Hochaltrigen – jeweils in 10-Jahres-Kohorten. ProjektmitarbeiterInnen seitens der FHS St. Gallen bzw. des IFSA sind Evelyn Hochheim und [Benjamin Moser](#).

### [Projekthomepage an der FSU Jena \(D\)](#)

« [Leuchtturmverbund titelverdächtig – 4x FHSG in 6 Generationenbänden](#) »

**Info:** *Interdisziplinäre und internationale Generationenforschung* ist Beitrag Nr. 520  
**Autor:** Ulrich Otto am 19.01.2009 um 22:39  
**Kategorie:** **FHS St.Gallen, Forschung, Generationen**

### Menu

- [Impressum](#)
- [Kontakt](#)
- [Team](#)
- [Über uns](#)

Suche nach:

### Kategorien

- [Consulting](#)
- [Events](#)
- [FHS St.Gallen](#)
- [Forschung](#)
- [Generationen](#)
- [Institutsumfeld](#)
- [Intern](#)
- [Lehre](#)
- [Literatur](#)
- [Medien](#)
- [Medienpädagogik](#)
- [Medientagung 07](#)
- [Misc](#)
- [Personalien](#)
- [Profession](#)
- [Sozialraum](#)
- [Weiterbildung](#)

### Blogroll

- [FHS St.Gallen](#)
- [GlobalOptimize](#)
- [Informationsvisualisierung](#)
- [Konfliktvermittlung](#)
- [Medienpraxis](#)
- [Sozialer Raum](#)
- [Sozialjournal](#)
- [Stiftung GenerationPlus](#)

### Archiv

Wähle den Monat

### Meta

- [Admin](#)
- [Abmelden](#)
- [Artikel-Feed \(RSS\)](#)
- [Kommentare als RSS](#)
- [WordPress.org](#)

## Leuchtturmverbund titelverdächtig

Kategorie: [Generationen](#), [Sozialraum](#) — Ulrich Otto am 14. Januar 2009

„Sozialraumorientierung“ und „Generationenverhältnisse“ - zu beiden interdisziplinären Schwerpunkten der [FHS St. Gallen](#) gibt es eine Fülle von Publikationen, die sich freilich meist je nur auf eines der Leuchtturmthemen beziehen. Das eher seltene Zusammendenken beider schien dem [Sozialmagazin](#) titelverdächtig. Ein entsprechender Aufsatz von IFSA-Mitarbeiter [Ulrich Otto](#) wurde zum Anlass genommen, das Titelthema der letzten Ausgabe diesem Spannungsverhältnis zu widmen: „Die Gestaltung der sozialräumlichen Wohlfahrtsgesellschaft angesichts der demografischen Herausforderung“. Der Aufsatz kann als Folie einer ganzen Reihe von Aktivitäten an der FHS St. Gallen gelesen werden: Sowohl im Rahmen des [IFSA](#) sowie des [Kompetenzzentrums Generationen](#) werden einschlägige Projekte aktuell bearbeitet und vorbereitet. Diese finden immer stärker Eingang in die Lehre, vor allem aber in Forschungs- und Consultingaktivitäten. Das Themenspektrum allein im Bereich der Sozialen Arbeit reicht von der Alterdiskriminierung über die Gestaltung sozialer Netzwerke Älterer im Rahmen der Sozialarbeit eines grossen Trägers bis hin zur Beratung des kantonalen Postulatsberichts zum demografischen Wandel. Explizit interdisziplinäre Projekte - etwa zur Entwicklung und Erforschung innovativer generationenübergreifenden Wohnformen - kommen hinzu.

[Sozialmagazin Ausgabe Dezember 2008: Artikel von Ulrich Otto](#)